

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

256 (6.6.1929) Abendausgabe



# Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Donnerstag, den 6. Juni 1929.

Eigentum und Verlag von: **Ferdinand Ebner** :: Verlagsgesellschaft für badische Politik u. Nachrichten: Dr. G. Gausler; f. Kommunalpolitik: R. Binder; f. Soziales und Sport: H. Goldberger; f. d. Neuigkeiten: G. Belmer; für Oper u. Konzert: Chr. Gerke; für den Handelsteil: G. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Weindl; alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054  
Geschäftsstelle: Strle- und Vamm-  
straße 6. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8959. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Führer-Zeitung / Wanderrichtiger / Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M., im Voraus im Verlag od. in den Poststellen abgeholt 3.— M. Durch die Post bezogen monatlich 3.80 M. Einzelhefte: Werttag-Nummer 10 A., Sonntag-Nummer 15 A. — Im Fall überer Gewalt: Streik, Auslieferung od. bei der Besetzung keine Ansprüche bei Verlust oder Nicht-Erhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur innerhalb des Monats auf den bezugsfähigen Teil angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 M., Stellen-Gelände, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tarifierter Abat, bei Nichterhalten des Heftes bei gerichtlicher Vernehmung und bei Konfiscation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

## Der verheerende Lavaström.

Die Ausbrüche des Vesuv dauern an. / Der Lavakreis um Terzigno schließt sich. Der schlimmste Ausbruch seit 1906.

M. Rom, 6. Juni. Nach einem vom Observatorium des Vesuvus am Mittwoch ausgehenden Kommando hält die Ausbruchstätigkeit des Vesuvus unter starken Explosionen an und schüttet große Lavamassen unter donnerndem Getöse über die äußeren Kraterwände hinab.  
Die aus dem Krater strömenden Lavamassen sind nicht mehr im Fluß. Beide Arme des Lavaströmes führen trockenes Geröll und dunkle Lavamassen, die nicht mehr den großen Feuerstein verteilen. Die in das Hüllental und über die Ebene von Capofechia sich ergießende Lava, die bisher in greller Glut leuchtete, verbreitet nur noch einen matten Schein. Diese Anzeichen lassen auf eine Abkühlung der Lava schließen.  
Es ist Hoffnung vorhanden, daß der Ausbruch keinen weiteren Schaden anrichtet, wenn man auch aus den angeführten Erscheinungen keine weiteren Schlüsse ziehen darf. Mussolini, der lebhaften Anteil an dem Schicksal der bedrohten Gebiete nimmt, läßt sich dauernd über die Tätigkeit des Vesuvus unterrichten. Im Ausflußgebiet sind strenge Abwehrmaßnahmen getroffen worden. So werden alle Privatwagen, die ohne Erlaubnisbescheinigung im bedrohten Gebiete angetroffen werden, beschlagnahmt. Die Rettungsmannschaften schützen sich mit starken Helmen gegen die Glut und den Regen.

M. Neapel, 6. Juni. Wie der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet, letzte der Vesuvus auch in der Nacht keine Ausbruchstätigkeit fort. Der Lavakreis, den der Lavaström um Terzigno gebildet hat und der über 600 Meter breit ist, schließt sich immer enger um Terzigno, während die vorgelagerten Siedlungen langsam von Lava bedeckt werden. Den Bewohnern droht keine Lebensgefahr, da der Räumungsbefehl überall rechtzeitig durchgeführt und die Abwehr streng beobachtet wird. Der Zustrom von Neugierigen ist noch immer groß. Nach Arbeitschluss sah man aus der umliegenden Dörfern endlose Scharen nach Terzigno eilen, um das Zerstörungswort zu beobachten.  
Die Lava umgibt Häuser und hebt sie aus dem Grund. Krachen und Staubwolken zeigen an, wo vor wenigen Minuten noch Mauern standen.  
Wo Lava Brunnen zudeck, erfolgen Explosionen, durch die Lavablöcke bis 100 Meter weit geschleudert werden. Bei den größten Einbruchstellen haben Filmoperatoren Aufstellung genommen. Auch Klänge- und Lichtaufnahmen werden versucht, die das Getöse des Vesuvus und die Begleitmusik des Zerstörers festhalten sollen. Auf den Zugangsstraßen begegnet man beladenen Fuhrwerken, die geräumte Habe in Sicherheit bringen.  
Nachts leuchtet der Vesuvus und der Lavaström im Valle d'Inferno weit über das Tal.

Wie eine verlassene Himmelsleiter wirken die elektrischen Lampen der Drahtseilbahn auf der Westseite des Kraters. Von Zeit zu Zeit werden leuchtende Erdhöhen verspürt. Die Seismographen des vulkanologischen Instituts sind in ständiger Bewegung.  
Dr. Rittmann, der Chefassistent des Vulkaninstituts, wies in einer Unterredung mit dem Vertreter der Telegraphen-Union während der Besichtigung der Ausbruchsstelle darauf hin, daß seit 1906 dieser Ausbruch sowohl als Explosivität als auch Lavaströmung beträchtlich die stärkste ist. Die Ausbrüche der Jahre 1926/27/28 und 29 weisen die gleichen Erscheinungen auf. Sie alle sind Gipfel-eruptionen, bei denen sich die Lava am Fuße des Auswurfstegeles

durchströht, den Kraterboden ausfüllt, an der tiefsten Stelle des Kraterandes niederfließt und sich im Valle d'Inferno zu einem großen Lavaström sammelt. Erst bei diesem Ausbruch ist der Lavaström über den Somawall nach Ost-Südosten in zwei Wellen in bewohnte Gebiete abgefließen. Die wissenschaftlich bemerkenswerteste Erscheinung ist das Aufsteigen und die Einfuhr der fließenden Lavaströme des Ausbruchstegeles, wobei sich die im Schlot befindliche dünnflüssige Lava in großer Woge über den Kraterboden ergoß und hoch aufspritzend gegen die Kraterwand brandete. Aus dem sich an der Stelle des zerstörten Auswurfstegeles bildenden Lavaström wurden

zweihundert Meter hohe Lavafontänen emporgeschleudert.  
Dr. Rittmann konnte aus nächster Nähe Beobachtungen anstellen, wie glühende Wurfsteine niederregneten und Schwefeldioxidgasdämpfe die Sicht und den Atem erschwerten. Der Ausbruch wurde schon seit längerer Zeit erwartet, da Kennzeichen höchster Ladung schon seit Monaten festgestellt wurden.

M. Rom, 6. Juni. Die Ausbruchstätigkeit des Vesuvus hat im Laufe des Mittwoch nachmittag eine weitere Zunahme erfahren. Der Lavaström fließt schon gegen die Ortschaft Vaino, die nur 200 Meter von der Bahnlinie rund um den Vesuv entfernt ist. Nach der Räumung der Ortschaften Campitello und Terzigno vermaßelte der Bischof die Bewohner von Vaino in der Kirche zu einem Bittgottesdienst. Darauf begaben sich die Bewohner in ihre Wohnungen, um ihre Habe auf die inzwischen bereitgestellten Lastautomobile zu verladen. In den ersten Nachmittagsstunden

begann die Lava schon die Ortschaft Terzigno zu überfluten. Ueber Otariano ging ein Regen nieder. Eine Studenten-Gruppe, die vom Vesuv-Observatorium aufgebrochen war, um den Ausbruch aus nächster Nähe zu beobachten, wurde von einem Schauer und Steinregen überrascht. Die Studenten flüchteten, wobei einige verletzt und sich verletzte, so daß sie nicht weiter konnten. Die anderen

verirrten sich.  
Einem größeren Aufgebot von Carabinieri gelang es jedoch, die Gruppe zu retten. Es ist ein strenges Verbot erlassen worden, das Ausbruchgebiet zu betreten.

## Bulkanausbrüche auch in Argentinien.

M. Buenos-Aires, 6. Juni. Wie „Prensa“ meldet, ist im argentinischen Erdbebengebiet der Vulkan El Nevada, der seit langer Zeit erloschen schien, wieder in volle Tätigkeit getreten. Er stößt Flammengarben aus, die aus sehr großer Entfernung sichtbar sind. Man befürchtet, daß die alte Lava flüssig machen werden. Es ist auffällig, daß dieser Vulkan genau um dieselbe Zeit seine Tätigkeit anfang, wie auch beim Vesuv die neuerliche Steigerung der Ausbruchstätigkeit begann. In der Erdbebenzone von Villa Auel tritt neuerdings tosendes Schwefelwasser zutage. In San Raphael, das von dem Erdbeben ziemlich verschont geblieben ist, hat sich in der Nähe des Hospitals eine unterirdische Grotte geöffnet, die das Hospital 1 zum Einsturz zu bringen droht.

## Räumung und Reparationen.

Die Frage der belgischen Markbeträge. / Briand fordert die Feststellungskommission. Vor der Unterzeichnungsjahr.

F.H. Paris, 6. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris“ schreibt, es werde in Deutschland das Gerücht verbreitet, daß die in Belgien befindlichen Mark nicht nur aus der Kriegszeit herzuführen, sondern daß große Markmengen lange nach dem Krieg nach Belgien gebracht worden wären. Das Blatt glaubt, daß derartige Behauptungen eine deutsche Einbildung seien und daß tatsächlich 6 Milliarden Mark aus der Zeit der deutschen Besetzung Belgiens herrührten. Das „Echo de Paris“ ist ein unwissendes Blatt. Es gibt ein Buch von Maurice D'Amboise mit dem Titel „Die belgische Politik seit dem Kriege“, worin der unwiderlegliche Beweis geführt wird, daß mindestens für vier Milliarden Marknoten nach dem Kriege nach Belgien eingeschmuggelt wurden zu dem Zweck, damit Deutschland diese wertlos gewordenen Markbeträge einlösen soll.  
Weiter kündigt das Blatt an, daß eine große Konferenz stattfinden werde, auf der die an der Reparationsfrage beteiligten Staaten vertreten sein würden. Auf dieser Konferenz würden alle notwendigen Abmachungen getroffen werden. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß Poincaré es gestern als Widerspruch bezeichnete, daß eine derartige Konferenz in Berlin stattfinden solle. In Paris glaubt man, daß die Konferenz in Brüssel oder in London abgehalten werden wird. Endlich weist das Blatt darauf hin, daß im letzten Herbst Carter Gilbert den Rat erteilt habe,

die Räumung der Rheinlande nicht dann erfolgen zu lassen, wenn die Endschulden Deutschlands festgestellt wären, sondern erst nachdem der durch Transfer nicht geschützte Teil der Annullitäten mobilisiert wäre.

Aber das Blatt glaubt, daß man diese Bedingung fallen lassen werde. Dagegen werde Briand auf der Einsetzung der Feststellungs- und Verrechnungskommission bestehen. Im September habe Reichsanwalt Hüller nicht zulassen wollen, daß diese Kommission über 35 Jahre hinaus bestünde und noch vor zwei Monaten habe Deutschland diese Erklärung wiederholt. Briand hält an der Einsetzung dieser Kommission fest, weil sie, wie er glaubt, die spanische Wund sei, hinter der die Locarno-Politik betrieben werden könne. Auf dem Quai d'Orsay sei ein schönes Memorandum über die Einsetzung der Feststellungs- und Verrechnungskommission ausgearbeitet worden.

Chamberlain sei ein solches Memorandum zugegangen, dessen er sich aber nicht mehr bedienen konnte.  
Der „Newport Herald“ erzählt, daß der Sachverständigenauschuss einen Brief des Generals Dawes erhalten habe, worin dieser den Ausschuss zu der Ausarbeitung des neuen Planes beglückwünscht.

Alles, was man über diesen neuen Plan hört, muß Befürchtungen nachrufen. Da aber alle Welt optimistisch ist, soll diese Stimmung nicht weitergetragen werden. Nur auf eine Tatsache wird man doch hinweisen müssen, daß das ganze System der Naturalieferungen sehr

bedenklich zu Ungunsten der deutschen Industrie verschlechtert wurde. Eine Tatsache, die man natürlich nicht aller Welt verkünden wollen, die aber unbedingt feststeht. Bisher war es Grund-satz, daß Naturalieferungen aus Deutschland in dem Lande verwendet werden müssen, wozu sie geliefert wurden. Nunmehr wurde eine neue Formel ausgearbeitet, wonach die deutschen Naturalieferungen weiter verkauft werden können. Dies gilt besonders von Hafenermaterial und anderen Dingen. Frankreich wird also in der Lage sein, Waren in Deutschland auf Reparationskonto zu kaufen und sie an irgendwelche anderen Staaten weiter zu verkaufen, was sicherlich eine ungeheure Schädigung der deutschen Industrie bedeutet. Bei der deutschen Abordnung wurde gesagt, daß man das System der Naturalieferungen „beweglicher“ gestalten wollte.  
Der „Reit Parisien“ ist in der Lage

die Aufteilung der deutschen Zahlungen mitzuteilen. Frankreich wird 1,038 Milliarden, Großbritannien 418 Millionen, die Vereinigten Staaten 66 Millionen, Japan 13 Millionen erhalten, der Rest wird nach den bestehenden Proportionszahlen zwischen Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Polen und Portugal aufgeteilt werden.

Ueber die Unterzeichnungsjahr, die heute abend oder morgen stattfinden soll, erzählt die „Chicago Tribune“, daß gemäß dem Alphabet Deutschland (Allemagne) als erster Staat unterzeichnen wird. Es steht noch dahin, ob die Amerikaner als letzte ihre Unterschrift unter das Dokument setzen werden. Eine Abschrift des neuen Reparationsabkommens wird den Gesandtschaften der kleinen Staaten zugeandt werden, die Reparationslieferungen bekommen, aber nicht auf der Konferenz vertreten waren.

## Die Bergewalligung der Minderheiten.

Die Gefahren des europäischen Minderheitenproblems.

Von J. Ramsay Macdonald, englischer Ministerpräsident.

Gerade die Tatsache, daß das Regierungssystem der Diktatur neuerdings in Europa so häufig anzutreffen ist, sollte eine Mahnung für Europa sein, die Angelegenheiten der Minderheiten im Geiste gegenseitiger Achtung, eines wechselseitigen Gebens und Nehmens zu behandeln. Nur dann können ernste Schwierigkeiten vermieden werden. Als der Wortlaut der Friedensverträge in Paris veröffentlicht wurde, konnte man bei einiger Kenntnis der Geschichte Europas und einigem Verständnis für das Gefahrenmoment eines übersteigerten Nationalismus nur den Kopf schütteln über die Brutalität der Sieger und die von ihnen geübte leichtsinnige Behandlung des Minderheitenproblems. Wie man in den Verträgen mit den Minderheiten umgesprungen ist, geht klar aus den folgenden Ziffern hervor, bei denen die Juden nicht als Rassenfremde bezeichnet sind: Die 27 Millionen-Beneluxer Polens schloß zur Zeit der Ratifikation der Verträge 6 Millionen fremder Rasse in sich; die Tschechoslowakei hatte bei einer Bevölkerung von 13 Millionen 3 250 000 deutsche und 745 000 ungarische Bewohner; unter den 7 Millionen ungarischen Staatsbürgern waren über 500 000 Deutsche und nahezu eine Viertel Million Angehörige anderer Völker; Rumänien war noch schlechter daran, denn halb Transilvanien war fremdrassig, die Bukowina war deutsch, Bessarabien russisch und ruthenisch, in der Dobrudscha lebte ein Völkergemisch aus Bulgaren, Russen, Deutschen und Türken.

Seither haben Griechenland und Bulgarien die mazedonischen Minderheiten anerkannt, während Jugoslawien teure, daß es überhaupt keine Mazedonier gibt. Man hat nicht einmal versucht, bei der Grenzziehung der Balkanstaaten auf die Rasse der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen; Präsident Wilson erklärte vielmehr ausdrücklich, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker nur auf bestimmte Staaten Anwendung zu finden habe. So hat man Mazedonien einer beständigen Gärung und Erbitterung ausgesetzt, so konnten die Streitigkeiten anderer Nationalitäten ungeführt um sich greifen; Dr. Beresch hat darüber in seinen „Kriegserinnerungen“ sehr interessante Enthüllungen gemacht. Das Elsaß und das Saargebiet legen ebenfalls beredtes Zeugnis ab von der Behandlung, die die Minderheitsvölker erfahren haben.

Kein noch so genialer Politiker könnte den europäischen Staaten Grenzen geben, die genau den Unterschieden in Stamm und Rasse folgen. Die Völker haben sich zu sehr vermischt, es sind einzelne Rasseninseln entstanden, die als selbständige Staaten nicht bestehen können und auch nicht ihrem Muttervolk angegeschlossen werden können. Im Interesse des Friedens haben wir uns also erfinden zu überlegen, welche Rechte den Minderheiten gegenüber dem Staat und umgekehrt dem Staat gegenüber den Minderheiten gewährt werden müssen. Zumindest müssen wir zu erreichen suchen, daß sich die Minderheitenbevölkerung in dem Staat, dem sie politisch angehört, einheimisch fühlt und deshalb am Staatsleben mitarbeiten kann.

Einige „Nachfolgestaaten“ wie die Tschechoslowakei und Jugoslawien bestehen nur aus einem Gemisch verschiedener Rassen. Hier liegt das Problem anders; es handelt sich hier nicht um eine Grenzverschiebung, sondern um Freiheit und Gerechtigkeit im Innern. Besonders verschärft und vertieft sind in diesen Ländern allerdings die Rassenunterschiede durch Religionsunterschiede. Die Maßnahmen, die in diesem Falle zur Anwendung gelangen müssen, liegen wirklich klar zu Tage, sobald man die Frage objektiv ansieht. Keine Unterschiede in den Staatsbürgerrechten; Achtung vor Sprache und Religion; verschiedene Rechte in Gesetzgebung, Verwaltung und Erziehung; Selbstverwaltung überall dort, wo entsprechend den fremden Rassen besondere Provinzen gebildet werden können — alles das ist unbedingt zu gewähren. Leute, die bei den ansehnlichen endlosen, immer neuen Reibereien schließlich die Geduld verloren hatten, sagten mir oft, daß alle Rechte, die eine liberale Politik zeitweilig auch auf die Minderheiten erstreckte, von diesen nur mißbraucht worden seien. Aber was sollte denn angesichts der hergehobenen Schwierigkeiten helfen, wenn nicht einige Ausdauer beim Wohltun? Dadurch wird die Möglichkeit von Mißbräuchen gerade ungeheuer erschwert, und die Methode, das Rechte zu tun, und dann den Unruhestiftern durch aktive Propaganda entgegenzutreten, hat sich bisher noch als besserer Weg zum Schutz des Staates vor innerem Unfrieden erwiesen.

Besonders schwierig ist die Lage in Jugoslawien, wo infolge der „Serbifizierung der Kroaten“ weder die einen noch die anderen zusammenarbeiten wollen, und wo sich der Staat ansehend vor die Wahl zwischen zwei Uebeln gestellt sah; vor endlosen, unfruchtbaren parlamentarischen Debatten oder vor einer Diktatur, an deren vorübergehenden Charakter niemand glaubt. Italien verfolgt eine gefährliche Politik und kann das noch einen Moment — aber auch nur noch einen Moment — tun, ohne den Frieden Europas zu stören. Die Friedensverträge sprachen Italien große deutsche und slowakische Gebiete zu, die es mit allen Zwangs- und Gewaltmitteln zu italianisieren versuchte.

Berücksichtigt man die Bedingungen, unter denen diese Gebiete politisch eingegliedert wurden, und die Tatsache, daß wir alle für diese Ergebnisse des Weltkrieges leiden und bluten mußten, so darf man den derzeit behandelten Minderheiten nicht den letzten Ausweg versperren, den Völkerbund als Friedensstifter anzurufen. Es ist ein großes Unglück, daß die Kontrolle des Völkerbundes über das Verhältnis der Staaten zu ihren Minderheiten sich nicht auf die vor dem Kriege bestehenden Staaten wie Italien erstreckt, daß sie sogar praktisch noch vermindert wurde. Dem müßte sofort durch die Einsetzung einer wirksamen Völkerbundsaußsicht abgeholfen werden. Die technischen Schwierigkeiten für das Einbringen einer Petition müssen weggeräumt werden; ferner müßten die Verteidigungsgründe der angeklagten Staaten veröffentlicht werden. Ein permanenter Minderheitenausschuss, ähnlich der Mandatskommission, könnte schnell geschaffen werden und müßte unter Ausschluß jeder Geheim-



diplomatie arbeiten. Dr. Stresemann kündigte nach seinem von anderer Seite provoziertem Protestausbruch im Dezember in Lugano an, daß er die ganze Frage des Schutzes der Minderheiten bei der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes aufrollen würde.

Madrid Besprechungen.

v. Schubert bei Primo de Rivera.

M. Madrid, 6. Juni. Bei dem offiziellen Besuch des Staatssekretärs v. Schubert bei Primo de Rivera am Mittwoch sind — wie mitgeteilt wird — sämtliche auf der Tagesordnung des Völkerbundrates stehenden Fragen in freundschaftlicher Weise erörtert worden.

Briand und Jaleski, die auf der Reise in der Nähe von Biarritz einen Tag Aufenthalt genommen haben, treffen erst am Mittwoch abend in Madrid ein.

Die nichtfamiliären Verhandlungen in Madrid.

M. London, 6. Juni. Den Verhandlungen, die diesmal außerhalb der amtlichen Tagung des Völkerbundrates geführt werden, kommt, wie Perinaz dem „Daily Telegraph“ berichtet, nicht die sonst übliche Bedeutung zu.

Die Bildung dieses Ausschusses sei im Genfer Protokoll vom 16. September als eine Bedingung für die Räumung der Rheinlande erwähnt worden. In den bisherigen Verhandlungen über diese Frage sei kein Fortschritt zu verzeichnen gewesen.

Zu diesem Punkte werde Briand die französische Ansicht in einer besonderen Denkschrift niederlegen. Eine ähnliche Denkschrift sei auch vom Außenministerium in London ausgearbeitet worden.

Am Wendepunkt der Kriegskunst

Der Reichswehrminister über die Reichswehr.

\* Berlin, 6. Juni. (Zuspruch.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Mittwoch abend die Aussprache über den Reichswehrhaushalt fort. Reichswehrminister Groener begrüßte die in der letzten Zeit in der Presse erschienenen Wehrprogramme, die er als den Ausdruck des Willens zur Wehrfähigkeit des Volkes betrachte.

Der Minister unterzieht dann die Ausbildung der Offiziere und Mannschaften einer eingehenden Würdigung und betonte dabei, daß die Anforderungen heute größer seien als je zuvor.

Wir ständen an einem Wendepunkt der Kriegskunst. Wohin der Weg gehe, wisse man noch nicht. Wenn die deutsche Reichswehr infolge allzutroher Sparsamkeit in ihrem Haushalt an den alten Methoden festhalten müsse, veräume sie den Anschluß an die Zukunft.

Baupläne in Friedrichshagen.

Eine Prüfungsfahrt „Graf Zeppelins“.

m. Berlin, 6. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Arbeiten zur Vorbereitung des Baues der neuen Luftschiffhalle in Friedrichshagen, für die die Mittel zum größten Teil bereitgestellt sind, schreiten rüstig vorwärts.

Man rechnet in Friedrichshagen fest damit, zu diesem Zeitpunkt den Bau durchgeführt zu haben. Es soll dann sofort an den Bau des neuen L. Z. 128 gegangen werden, von dem ja bekannt ist, daß er als besonders leistungsfähiges Luftschiff unter Zugrundelegung der bisherigen Erfahrungen entstehen wird.

Bei dieser Fahrt sollen dann Schwingungsverhältnisse ausgeführt werden, um zu ermitteln, bei welchen Motorenverhältnissen Belastungen usw. diese Art der Kuppelung zum Zusammenbruch der Schraubendelle führen muß, wie es auf der zweiten Amerikafahrt geschah.

Ein Diebstahl mit verhängnisvollen Folgen.

M. Reg., 6. Juni. Aus einer Garage in Ludweis entwendeten vier Burtschen ein Motorrad mit Beiwagen. Kurze Zeit darauf wurde aus einer Gemeinde der Umgebung um die Sanitätskolonne telephoniert, denn die Diebe waren bereits von ihrem Verhängnis ereilt.

Ein Glädichen durch einen Waldbrand zerstört. London, 6. Juni. Das Bergbaustädchen Cranberry im nördlichen Manitoba ist nach Meldungen aus Winnipeg durch einen Waldbrand vollständig zerstört worden.

Der Reichsbahnschieds- spruch verbindlich.

m. Berlin, 6. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsarbeitsminister Wiffell hat am Donnerstag vormittag den im Lohnkonflikt bei der Reichsbahn gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt.

Es war am Ankerast befestigt und allerdings nur ungenügend mit Gas gefüllt, als ein plötzlicher Sturm einsetzte, verfiel er sich in der Hülle des Luftschiffes und knickte es durch.

Ein Unglücksluftschiff.

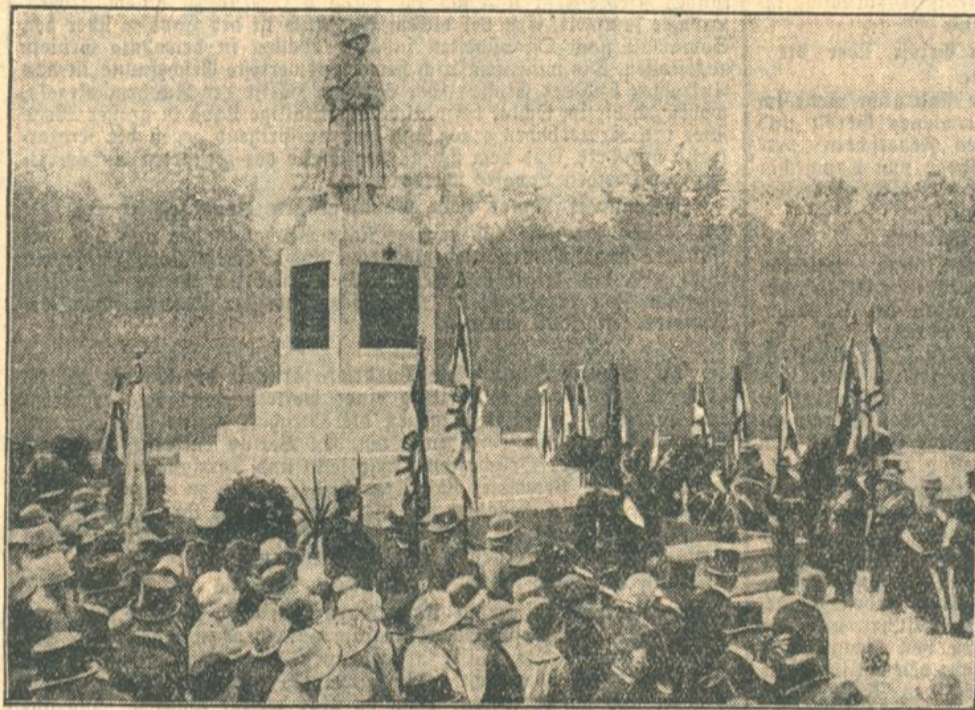
Das Raab-Kagensteinluftschiff wieder beschädigt.

m. Berlin, 6. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Raab-Kagensteinwerke in Kassel, die neben Sportflugzeugen ein Kleinluftschiff konstruiert und fertiggestellt haben, haben mit ihrem Erzeugnis ein unbegreifliches Pech.

Es war am Ankerast befestigt und allerdings nur ungenügend mit Gas gefüllt, als ein plötzlicher Sturm einsetzte, verfiel er sich in der Hülle des Luftschiffes und knickte es durch.

Ein Gefallenen-Denkmal an der Ostgrenze

Siegfried Wagner,



wurde von den Angehörigen des ehemaligen Infanterieregiments Nr. 59, das in der Schlacht bei Tannenberg schwerste Verluste erlitt, ihren gefallenen Kameraden in Deutsch-Polnien errichtet und dieses Tage feierlich enthüllt.



der Sohn Richard Wagners, der sich als Musiker, aber namentlich als Organisator der Bayreuther Festspiele, einen Namen machte, wird heute 60 Jahre alt.

Premierminister Macdonald.

Betragung mit der Kabinettsbildung durch den König. | Vor der Fertigstellung der ersten Ministerliste.

M. London, 6. Juni. Die formale Betragung Macdonalds mit der Bildung des neuen Kabinetts durch den König ist erwartungsgemäß gestern erfolgt. Bei seiner Ankunft im Schloß Windsor wurde er von dem Hofmarschall des Königs empfangen und um 11.30 Uhr nach dem Krankenzimmer geleitet, das er wenige Minuten nach 12 Uhr wieder verließ.

Am Nachmittag fand eine gemeinsame Sitzung des Volksgrates der Gesamtpartei und des Volksgrates der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei statt, in der Ramsay Macdonald Bericht erstattete.

v. D. London, 6. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der neue Premierminister Macdonald hofft morgen, Freitag abend, die erste Liste seiner neuen Minister zu veröffentlichen.

Nachdem Ramsay Macdonald gestern erklärt hat, daß er in den bisherigen Prophezeiungen, die mit Bezug auf die Kabinettsbildung gemacht wurden, noch nicht viel richtiges gesehen habe, haben die Zeitungen dem guten Beispiel der Klubs folgend, ausgehört, sich mit dem Kaisertraten zu beschäftigen.

Die alten Minister haben bereits ihre Büros geräumt, wenigstens die meisten von ihnen. Sie haben sich alle mit Hut und Beträumen anderen Dingen zugewandt.

Die alten Minister haben bereits ihre Büros geräumt, wenigstens die meisten von ihnen. Sie haben sich alle mit Hut und Beträumen anderen Dingen zugewandt.

er mehrere Kontrakte für Zeitungsarbeiten abgeschlossen. Endlich schreibt er sein Buch über seinen großen Ahnen, den Herzog Marlborough.

Englisch-amerikanischer Abrüstungswille.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 6. Juni. Ein amerikanisches Angebot an die britische Regierung zur gemeinsamen Besprechung der Abrüstungsfrage erwartet man in maßgebenden amerikanischen Kreisen noch im Laufe der nächsten 48 Stunden.

In vielen amerikanischen Kreisen glaubt man, daß der neue englische Premier, Ramsay Macdonald, eine Antwort auf die Abrüstungsfrage Hoover am Gedächtnistage für die im Weltkrieg Gefallenen beabsichtigt, in der der amerikanische Präsident auf die Notwendigkeit zu tatsächlicher Reduzierung der Rüstungen hingewiesen hatte.

Ein amerikanisches Kriegsschiff gescheitert.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Shanghai, 6. Juni. Das Flaggschiff „Luzon“ der amerikanischen Yangtschifflotte ist gestern abend an der Yangtschümdung oberhalb von Wusong auf ein Riff geraten und im Sinken begriffen.

Die Mannschaft der „Luzon“ ist auf das amerikanische Kriegsschiff „Selena“ übernommen worden. Das englische Flaggschiff „Kent“, das sich gleichfalls an den Bergungsarbeiten für die Mannschaften der „Luzon“ beteiligt, geriet gleichfalls auf ein Riff und wurde schwer beschädigt.

Die „Luzon“ befindet sich auf der Heimfahrt von einer Artillerieübung nach ihrem Standplatz.

Zeichne 7% Reichsanleihe!

Befreit von der Einkommensteuer!

Befreit von der Vermögenssteuer!

Befreit von der Erbschaftsteuer!

Befreit vom Steuerabzug vom Kapitalertrag!

Zeichnungsschluß 8. Juni







Der Jakobowski-Prozess.

II. Neustrelitz, 6. Juni. In der gestrigen Nachmittagsstunde gab die ehemalige Frau des Heugen Kreuzfeldt nach einigem Zögern ein Gespräch mit August Rogens zu. Unter allgemeiner Spannung wurde dann der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Hundt, vernommen. Die Angeklagten — so erklärte er — hätten ihm sämtlich versichert, daß ihre Geständnisse wahr seien. August habe ein Geständnis abgelegt, obwohl er darauf hingewiesen worden sei, daß den an einem Mord Beteiligten die Verurteilung zum Tode drohe. Vor dem Oberstaatsanwalt Müller habe August dieses Geständnis dann widerrufen. Unter lebhafter Bewegung erklärte der Zeuge: „Als ich August frage, warum er widerrufen habe, erklärte er, Oberstaatsanwalt Müller habe ihn gefragt, wie er denn gestehen könne, wo er ja garnicht dagewesen sei. Darauf habe er sich gefügt, dann könne er ja widerrufen. Wehmütlich sei der Fall bei Bödker gewesen. Bödker habe ihm — dem Untersuchungsrichter gegenüber — seiner Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß Oberstaatsanwalt Müller sagte, es sei noch garnicht ausgemacht, daß er einen Meineid geleistet habe.“

Als letzter Zeuge wurde Regierungsrat Steuding vernommen, der Leiter des Landstriminalamtes Medienburg-Strelitz, der die Ermittlungen geleitet hat. Er gab zunächst unter seinem Eid die Erklärung ab, daß die Ausführungen des Ministers Hundt über seine Person unrichtig seien und daß er weitere Schritte gegen Hundt einleiten werde. Ueber seine Ermittlungen gab der Zeuge an, die vorhandenen Indizien hätten für einen Schuldbeweis gegen Jakobowski nicht ausgereicht. Von einer Erpressung von Geständnissen könne keine Rede sein. Auf Suggestivfragen sei von vornherein verzichtet worden. August Rogens sei auch über die drohende Todesstrafe nicht im Unklaren gelassen worden.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

\* Berlin, 5. Juni. (Zuspruch.) Nach dem Bericht der Reichsstatistik für die Zeit vom 27. Mai bis 1. Juni 1929 setzte sich die Aufwärtsbewegung des Arbeitsmarktes in der Berichtswoche noch in allen Landesarbeitsamtsbezirken fort. Sie war am stärksten in Ostpreußen, Niederachsen, Schlesien, Mitteldeutschland, am schwächsten in der Nordmark. Der saisonmäßige Aufschwung hat sich jedoch wie alljährlich in den letzten Wochen sehr verlangsamt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ging im Mai, geschätzt nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter, um etwa 300 000 zurück. Im März hatte sie um 580 000, im April sogar um 770 000 abgenommen. Gegenwärtig (3. Juni) dürfte ihre Zahl nahe an 800 000 liegen. Mit hin ist sie noch um etwa 170 000 höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, nur Niederachsen hat den Stand des Vorjahres erreicht. Sachien lag im Vergleich zum Vorjahr am ungünstigsten. Konjunkturschwäche und Saisonbewegungen lassen sich, da sie sich teilweise gegenseitig aufheben, abschwächen oder verstärken, schwer voneinander scheiden.

Ein gigantischer Plan.

Schaffung eines großen Binnensees in der Lybischen Wüste?

Von Hans Lawner.

Der Bau von Tunnels mit direkter Eisenbahnverbindung zwischen dem europäischen Kontinent und England unter dem Vermittelnal und zwischen Europa und Afrika unter der Straße von Gibraltar steht noch im Mittelpunkt der technischen Erörterung; da taucht wiederum ein großzügiges Projekt auf: Die Ausbarmachung der Lybischen Wüste durch die Schaffung eines großen Binnensees mit ungeheuren Wasserkräften. Die Lybische Wüste umfaßt etwa drei Viertel vom Territorium des heutigen Ägypten. Der größte Teil dieser Wüste ist vollkommen trocken, unfruchtbar und unbewohnbar, mit Ausnahme einiger weniger Oasen. So wenig anziehend war dieses Land bis jetzt für den Menschen, daß es trotz Auto und Flugzeug bis auf den heutigen Tag größtenteils unbekannt ist. Das Vorhandensein eines so großen Gebietes, das für die Siedlungsfragen bisher verloren war, gab dem Menschengeist von jeher einen mächtigen Anreiz, Mittel und Wege ausfindig zu machen, die geeignet wären, dieses bisher wertlose Stück Land nutzbar zu machen. Und so wird denn gegenwärtig in Ägypten unter der Führung Dr. John Ball an dem oben erwähnten Projekt gearbeitet, das auf dem Gedanken aufgebaut ist, das Wasser des Mitteländischen Meeres durch Kanäle und Tunnels in die Wüste zu lenken, wo es einen großen See bilden soll und außerdem dem Betrieb eines riesigen Wasserkraftwerkes dienen könnte. Im nördlichen Teil der Lybischen Wüste befindet sich eine große Senkung, die „Quattara Depression“. Diese Depression hat einen Flächeninhalt von ungefähr 18 000 Quadratkilometer. Das äußerste nördliche Ende dieser Quattara Depression ist rund 190 Kilometer westlich von Kairo entfernt und zwischen diesem Teil der Senkung und der Neresküste liegt eine Strecke von etwa 60 Kilometer Land. In dieses Gebiet, das durchschnittlich ungefähr 50 Meter, stellenweise sogar 150 Meter unter dem Wasserspiegel liegt, soll das Wasser des Mitteländischen Meeres geleitet werden, sodaß sich in der Senkung ein ungeheurer See bilden würde, dessen Umfang ungefähr den des Erie-Sees in Nordamerika erreichen könnte. Zur Einleitung des Meerwassers wird der Bau von mehreren Tunnels notwendig sein, da die Strecke zwischen der Küste und dem nördlichen Rand der Senkung an vielen Stellen Bodenhebungen aufweist, die oft quer zur Richtung der Kanäle ziehen und daher nicht umgangen werden können. Diese Bodenhebungen bilden natürlich eine nicht unwesentliche Komplikation für die Ausführung des gigantischen Projektes, da sie vorher geologisch untersucht werden müssen, um die Konstruktionsart des Tunnels bestimmen zu können. Die Untersuchungen sind bereits im Gange.

Das Gefälle der Kanäle und Tunnels wird zum Bau eines großen Wasserkraftwerkes benützt werden, dem bei einer zu erwartenden Lieferung von etwa 150 000 Pferdekraften die größte und wichtigste Rolle in dem ganzen Projekt vorbehalten bleibt. Dieser Kraftstrom soll nämlich zu einer grandiosen Kultivierung des gan-

zen umliegenden Landes verwendet werden. Zunächst einmal plant man, die im Lande, vornehmlich im Nildelta, noch vorhandenen Sumpfgewässer trockenzulegen und so neues Anbauland zu gewinnen. Hierzu soll der von dem neuen Kraftwerk gelieferte Strom dienen. Auf dem so gewonnenen Ackerland sollen Farmen errichtet werden, wodurch viele Tausende von Menschen eine Existenz finden könnten. Bei der rapide zunehmenden Bevölkerung Ägyptens, unter der vielfach große Not und Armut herrschen, ist dieser Gesichtspunkt von aktueller Bedeutung. Ferner plant man die Errichtung großer Pumpenanlagen, die alles in der Umgebung verfügbare trinkbare Wasser den Farmen zuführen müßten, wo es teils als Trinkwasser, teils zur Bewässerung des Ackerlandes verwendet werden könnte. Auch die größeren und kleineren Ansiedelungen, die sich rings um den See voranschreitlich bilden werden, sollen aus diesen Pumpenanlagen mit Trink- und Nutzwasser versorgt werden. Die verfügbaren Brunnen mit trinkbarem Wasser, die für diesen Zweck in Betracht kommen, wurden bereits festgelegt. Es handelt sich hier hauptsächlich um vier Quellen, die an den vier Ecken eines quadratischen Gebietes liegen. Auch in der Quattara-Depression selbst wurden versuchsweise zwei Brunnen gegraben, die auch tatsächlich Wasser lieferten, doch war das Wasser nicht trinkbar, da es einen ziemlich hohen Salzgehalt hatte. Schließlich plant man noch die Anlage von Eisenbahnen, Kanälen, industriellen Werken, die alle mit Hilfe des Kraftwerkes betrieben werden sollen. Der See hätte einen Flächeninhalt von mindestens 9000 Quadratkilometer. Er würde also eine Fläche bedeuten, die bedeutend größer wäre, als das zur Baumwollkultur dienende Gebiet Ägyptens. Durch den Bau neuer Unternehmungen und Verkehrslinien erhofft man einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung für das ganze Land. An den Ufern des Sees könnten Touristenheime und Hotels gebaut werden; für den von Jahr zu Jahr bedeutungsvolleren Fremdenverkehr wäre eine neue starke Attraktion geschaffen. Das Klima dieses ganzen gewaltigen Gebietes würde teils durch den See selbst, teils durch die Trodenlegung des in der Umgebung befindlichen Sumpflandes eine wesentliche Verbesserung erfahren, und es ist daher anzunehmen, daß an seinem Ufer blühende Siedlungen entstehen werden. Das Flußufer des Sees wäre nur einige Autokilometer von Kairo entfernt. Es könnte also von dieser Stadt aus, ja auch von Alexandria, eine Lokalbahn an das Seeufer gelegt werden. Die reichen Kaufleute von Kairo und Alexandria werden sich am Ufer des Sees ihre Villenbauhöfen errichten, mit einem Wort, an Stelle der trockenen, unfruchtbareren, toten Wüste würde blühendes Leben, Arbeit und Schaffensfreude treten. Allerdings sind sich die Schöpfer dieses Projektes auch über die Schwierigkeiten und vor allem über die Kostenfragen vollkommen klar, doch sind alle diese Schwierigkeiten nicht unüberwindlich, und so darf man wohl hoffen, daß die Welt bald um ein neues technisches Wunder reicher sein wird.

mein Ausverkauf geht seinem Ende zu. Sie erhalten bis zu 50% Rabatt. Nutzen Sie noch diese Gelegenheit! B. Kamphues Kaiserstr. 225 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien. Hypotheken Industriekredite Kommunal-Darlehen in jeder Höhe günstig durch 9325a Gebrüder Mack, Hypotheken- und Finanzgeschäft Mannheim, Friedrichsplatz 3. Tel. 27174. Beste Referenzen.

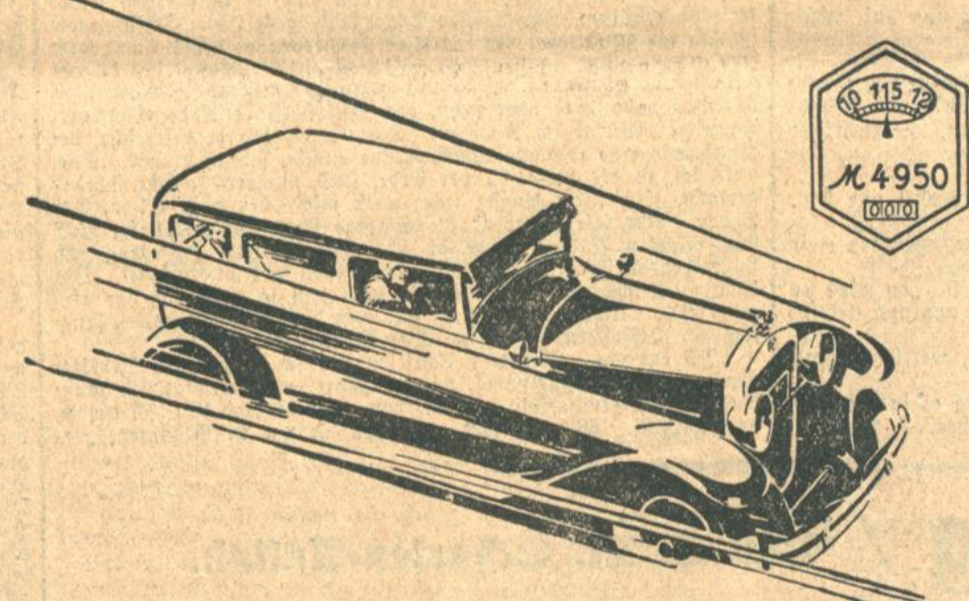
GELD-ANLAGE. Wir suchen circa RM. 40 000.— auf I. Hypothek auf prima Anwesen in bester Wohnlage Karlsruhes. Ana. mit Binsfuß u. P. 6. 11897 a. d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost. Bauinteressenten! Größere Baufirma erblickt Ein- und Mehrfamilienhäuser (Schiffelkett) zu günstigen Bedingungen und sucht hierfür Bauinteressenten mit einem Eigenkapital von RM. 5000.— bis RM. 10 000.—. Angebote unter Nr. 9740 an die Badische Presse erbeten.

Kapitalien Geldeinzug sicher und billig. Persönliche Bearbeitung. D. Zinsp. a. D. Bremer Spezialbüro, Karlsruh. Nr. 29a, Telefon 6974. (S. 11792) 5000-6000 Mk. auf beste Hypothek zu 11-12 Prozent Bins als Bad. gesucht. Angebote unter Nr. 9727 an die Bad. Presse. Mk. 1500.— gef. auf 1 Jahr. Gut. Bins und Sicherheit. Angeb. unter Nr. 9582 an die Bad. Presse.

Gute Existenz in Bruggal (Fabrikation) bewährtes für Schreiner geeignet, zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 9254 an die Bad. Presse. Gelegenheitskauf. Gut erhaltene Etagenhaus sofort zu verkaufen. Preiswert 54 000 Mk. Kaufpreis 27 000 Mk. Jahresmiete 4000 Mk. Anzahlung 10 000 Mk. Angeb. unt. Nr. 9703 an die Bad. Presse.

HAUS mit Einfahrt u. Garten. Südwestlage, sofort an interessierten Käufer zu verkaufen. 3 Zimmer-Wohnung. sofort bezugsbar. Angeb. unt. Nr. 9616/6846 an die Badische Presse Filiale Hauptpost. Zu kaufen gesucht Haus mit freistehender Wohnung u. Werkstatt, evtl. mit großem Hof, zum Einbauen einer solchen, bei 6-7000 Mk. Anzahlung. Bomdöl. Offert. unter Nr. 9734 an die Bad. Pr. Schön. HAUS in Karlsruhe — v. d. Arleg erbaut, mit gr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9561 an Bad. Presse.

ESSEX Ein Wagen, der entzückt



Ein Auto macht nur Freude, wenn es elegant und groß, stark und zuverlässig ist. Die Besitzer des Essex Super Six bestätigen immer wieder die Überlegenheit dieses weltbewährten Sechszylinders. Auch Sie werden so urteilen, wenn Sie von Ihrer Sommerreise im Essex Super Six zurückkehren:

„Wir freuen uns, daß unsere Wahl auf den Essex gefallen ist. Wir sind entzückt von diesem Wagen. Ein tadelloses Fahrzeug, rassig geschnitten, sehr gut gefedert, mit einem erstklassigen Motor versehen, der auf den kleinsten Gasdruck gehorcht, mit einer Präzision arbeitet, daß unsere Sommerreise über viele Pässe in Tirol, Ober-Oesterreich, Steiermark bis nach Wien und zurück, so gut wie fahrplanmäßig vonstatten ging. Nie hat der Motor ausgesetzt, jede Steigung, u. a. die Pöthenhöhe kurz hinter Goisern, spielend genommen; es ist eine Freude, mit dem Wagen zu fahren.“

Sieben Modelle von M 4950 an. 10/50 PS, 6 Cyl. ESSEX SUPER SIX WELTBEWÄHRT

Autorisierte Essex-Vertreter: Karlsruhe: Hermann Beier & Co., Ettlingerstr. 47, Telefon 6350. Offenburg: Autozentrale Rothmund, Ortenbergerstr. 17, Tel. 1547. Pforzheim: Hermann Grau & Co., Pfälzerstr. 29, Telefon 2565.

Motten samt Brut werden in Polstermöbel, Matten, Teppichen etc. durch das überglänzend bewährte „Mortico-Verfahren“ ohne die Stücke irgendwie zu beschädigen, restlos vernichtet. Anton Springer Hauptbetrieb: Ettlingerstraße 51. Laden: Erbprinzenstraße 10. — Tel. 2441

Haus (Erdstadt), Einfahrt, 2 u. 3 Z.-Wohn. auf 2 Grundst. Steuerwert 20 000.—, Preis 20 000.—, Mietung 3000.—, Anzahlg. 8-10 000.—, Rest kann zu 5 % rückbleiben. Jährl. Heber-schub von 1300 Mark. Angebote unter D554 an die Badische Presse.

Weststadt feuerfreies Etagenhaus in prima Lage, 1 Zimmerwohnungen, Dielen, Bad, Speisek., Veranden, Miete ca. 6000.— bei 15 000 Mark zu verkaufen. Angeb. Nr. 93069 an die Badische Presse, Fil. Werderplatz.

Wohnhaus mit 3x3 Z.-Wohnungen, Bad, Dielen, Garten, in schönster Lage, zu verkaufen. Rentabilität 15 Prozent. Beste Anlage f. Privatbesitzer. Angebote unter Nr. 9807 an die Badische Presse.

Haus am Markt in Karlsruhe mit zwei Etagen und Etagenwohnungen von je 6 Zimmer etc., sehr rentabel, ist bei Mark 15 000.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9726 an die Badische Presse.

Gute Existenz!! Gelegenheitskauf. Haus, modern, gut gebaut, m. konfurrenzfähigem Geschäft, großer Garten in gut. Lage, w. Todesfall zu verkaufen. Ständige Bedienung für den Käufer. Offert. unter Nr. 9720 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Fabrik der Baubranche günstig gelegen, Eisenbahnstationen, eine Werkstätte von Stützart, Gleisanlagen, sämtliche Arbeiter- und Arbeiterverhältnisse, umständlicher sofort zu verkaufen.

Besseres Wohnhaus kann mit erworben werden. Gest. Angebote unter Nr. 9316 an die Badische Presse.



# Badische Chronik

der Badischen Presse

Donnerstag, den 6. Juni 1929.

45. Jahrgang. Nr. 256.

## Säckingen, die Kur- und Badestadt

### Was geschieht mit dem Trompeterschloßchen? Die warmen Heilquellen.

Von unserem Mitarbeiter.

Die „Trompeterstadt“ am Oberrhein steht in jüngster Zeit im Mittelpunkt ihrer Entwicklung nach der fremdenverkehrsrechtlichen Seite hin. Dabei spielt die Verwendungsart des Trompeterschloßes eine besondere Rolle und hält auch die Gemüter allerorten in lebhaften Meinungsverschiedenheiten. Vor allen Dingen handelt es sich darum, dem Schloß wie dem Schloßgarten eine Bestimmung zu geben, die seiner Art entspricht und die gegenwärtigen nicht allzureichlichen Gemeindegeldern nicht zu sehr auf Kosten der Steuerzahler in Anspruch nimmt. Mahgebende Instanzen wünschenswert, das Schloß in ein Museum umzuwandeln mit einem besonderen Schloßzimmer; außerdem sollen im Schloß selbst größere Räume zur Abhaltung von Tagungen wissenschaftlicher und historischer Art zur Verfügung gestellt werden. In diesem Zusammenhang kamte auch die Frage der Unterbringung des jetzigen Gallusturm-Museums im Schloß eine Lösung finden und anschließend könnte in dem dadurch frei werdenden Gallusturm die Jugendherberge eingerichtet werden. Man glaubt, daß die Verwallung des Schloßes in ein Museum nicht mit allzu hohen Kosten verbunden ist und daß durch die erreichbaren Einnahmen die erforderlichen laufenden Ausgaben bestreitet werden können.

Seit geraumer Zeit ist man daran, die warmen Heilquellen nutzbar zu machen. Zur Erschließung einer eigenen Thermalquelle nimmt der Gemeinderat verschiedentlich Bohrungen auf dem Gebiet des früheren Gasthauses zum Bad vor. Allerdings ist während der Kriegszeit das Anwesen, auf dem das Quellungsrecht ruht, verkauft und in ein Marienhaus umgewandelt worden. Die künftige wirtschaftliche Bedeutung und der medizinische Wert dieser Thermo für die Stadtgemeinde mit allen sich daraus ergebenden ideellen und materiellen Folgen tritt klar zutage, wenn man bedenkt, daß sie außer den erdigen-salinen Kochsalzquellen in Baden-Baden die einzige warme Heilquelle mit Kochsalzgehalt in Baden ist. Wenn einmal die Stadtverwaltung die Erschließung und Ruhbarmachung dieser Wasserkräfte durchgeführt hat, kann hat Säckingen Aussicht zur Kur- und Badestadt, zum Gesund- und Genußort am Oberrhein zu werden. Dieser Entwicklung sind auch die landschaftlichen Reize und Vorzüge Säckingens, die Romantik des alten Städtchens mit seinen Wintern und Gassen, seine geschichtliche und kulturelle Bedeutung, günstig.

## Die Zeitungsverleger in Schwellingen.

Die Schwellingen, 5. Juni. Die außerordentlich glücklich verlaufene diesjährige Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger fand am Mittwoch mit einem Besuch in Schwellingen ihren Abschluß. Unter großen Mühen hatte die Schwellingen Ortsgruppe gemeinsam mit der Stadtverwaltung den deutschen Zeitungsverlegern einen Festtag bereitet, wie er nicht erwartet worden war. Man abgesehen davon, daß das Schwellingen Schloß nach seiner Renovierung den Gästen allgemeinen Entzücken einflachte, trug die Vermittlung des äußerst umfangreichen Programms dazu bei, die Aufmerksamkeit zu steigern. Selbst das schlechte Wetter war nicht in der Lage, trübend auf die Festteilnehmer einzuwirken. Die Wolkendeckung entlud sich zudem über Schwellingen, wenn die idyllische Landschaft des Gartens nicht im Mittelpunkt der Veranstaltung stand, sondern vielmehr die Festsäle des Schloßes die Gäste festhielten. Bürgermeisterstellvertreter Strattmann-Schwellingen begrüßte die Tagungsteilnehmer mit herzlichen Worten. Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch, der Konferenciar der badischen Kunstdenkmäler, Karlsruhe, hielt anschließend einen sehr launigen Vortrag über Schloß und Schloßgarten in Schwellingen. Vor allen Dingen nahm er Gelegenheit, entgegen den bisher verbreiteten Meinungen, daß die vielumstrittenen Niederbühne im Garten und Ehrenhof des Schloßes beseitigt werden sollten, festzustellen, daß nie und nimmer daran gedacht werde, diese Schmuckwerke des Schloßes zu beseitigen.

Während dieser Ausführungen hatte an den Schloßeingängen die Schloßwache in der Tracht Karl Theodors Ausstellung genommen und Panzarenbläser luden darauf zum Spaziergang durch den Schloßgarten. Im Jagdlaal des Schloßparks fand ein Spargelessen statt. In den Nachmittagsstunden wurde dann den Verlegern eine Ueberschau in Gestalt eines Kokotokos in Schwellingen im Schloßgarten dargebracht, unter dem Motto: „Ein Festtag am Hofe des Kurfürsten Karl Theodor“. Regisseur Alfred Landory vom Nationaltheater Mannheim und die Ballettmeisterin Renne Haenns, ebenfalls vom Mannheimer Nationaltheater, wirkten unter der Leitung von Hermann-Rebus aus dem geistlichen Leben am Hofe des päpstlichen Kurfürsten Karl Theodor zeigte. Die außerordentlich glänzende Darbietung ließ das Bild des Hoflebens am Karl Theodor wieder lebendig werden. Der Festtag war dann auch dementsprechend. Nach einem gemütlichen Beisammensein wurde die Rückfahrt mit Sonderzug nach Heidelberg angetreten. Der Hofkaplan Karl Theodors gab freundliches Geleit.

## Reichspräsident und Reichsaußenminister an den Verein Deutscher Zeitungsverleger.

Heidelberg, 5. Juni. Auf die Begrüßungsgramme, die den Reichspräsidenten des Vereins Deutscher Zeitungsverleger an den Reichspräsidenten von Hindenburg und an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann gerichtet hat, sind folgende Antwortsgramme eingegangen:

„Den zu ihrer Tagung in Heidelberg versammelten deutschen Zeitungsverlegern danke ich für die freundlichen Grüße, die ich herzlich erwidere. Mit besonderer Befriedigung nahm ich Ihre Vermittlung entgegen, daß der Verein Deutscher Zeitungsverleger gewahrt wahrer deutscher Volksgemeinschaft mitzuarbeiten. Ihrer von diesem Streben geleiteten diesjährigen Versammlung wünsche ich entsprechende Arbeit und reichen Erfolg. gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

„Dem Verein Deutscher Zeitungsverleger danke ich herzlich für die mir telegraphisch übermittelten ehrenden Worte, mit denen er sich bei der Hauptversammlung meiner Arbeit begab. Der Hauptversammlung guten Erfolg wünschend, bin ich mit herzlichen Grüßen an alle dort Versammelten.“

Freiburg, 5. Juni Reichsanwalt a. D. Dr. Metz und Familie sind in Freiburg eingetroffen und haben im Hotel Engel Wohnung genommen.

## Von badischen Kunststätten.

### Freilichtaufführung in Schwellingen.

#### „Iphigenie auf Tauris.“

Die Freilichtaufführungen im Schwellingen Schloßgarten, die 1924/25 auf der idyllischen Naturbühne am Merkurtempel stattfanden, standen auf bemerkenswerter künstlerischer Höhe und bildeten einen Anziehungspunkt für künstlerisch interessierte Besucher. — Nach vierjähriger Pause sah man Samstag und Sonntag im Schwellingen Freilichttheater Goethes „Iphigenie“, ein Gaispiel des Altmarktischen Landestheaters Stendal (Direktion Anton Koss).

Die Aufführung war nicht geschlossen genug, um ganz zu begeistern. Die Regie (Wilhelm Kutterer) formte die klassische Geste zur Erstarrung, ließ den Strom der herrlichen Sprache zeitweilig versickern oder war in der feilischen und tragischen Themenführung zu linear. Die (künstlerische) Erwägung, auf der Naturbühne Zwischenfälle zu vermeiden, führte zur Verflachung. Man muß den Gästen gerechterweise subilligen, daß sie wahrscheinlich nicht Zeit genug hatten, sich auf alle Möglichkeiten der Schwellingen Freilichtbühne einzupfeilen.

Die tragende Rolle der „Iphigenie“ wurde von Hanna Pighelm dargestellt, die der tragischen und feilischen Größe der herrlichen Frauengestalt menschliche und ergreifende Innigkeit verlieh. Der Thos Ernst Hölzlin war eine ausgeprägte und durchdachte Leistung. Der Drest Aribert Grimmer überraschte durch die Primitivität künstlerischer Ausdrucksmittel. Erwin Gutmann gab den Pylades mit jugendlichem Feuer, Wilhelm Kutterer den Arkas.

Das Substitut, am Sonntag viel zahlreicher als am Samstag, anerkannte mit herzlichem Beifall die Arbeit der Künstler und huldigte dem Genius des unvergänglichen und lebensnahen Werkes. D. 3.

### Mannheimer Ausstellungen.

\* Mannheim, 5. Juni. Als zweiten Teil der Schau „Badisches Kunstschaffen der Gegenwart“ bereitet die Städtische Kunsthalle vom 14. Juli bis Ende September unter dem Titel „Badische Weltschau“ eine Ausstellung von Arbeiten badischer Architekten und Kunstgewerber vor. Zur Besichtigung angefordert sind insbesondere die Mitglieder der badischen Landesgruppe des Deutschen Werkbundes, dessen Geschäftsstelle sich bekanntlich in der Städtischen Kunsthalle Mannheim befindet. Die Ausstellung wird von Mannheim aus als Wanderveranstaltung in einer Reihe von badischen Städten gezeigt werden, um möglichst breite Kreise mit den Persönlichkeiten und Leistungen badischen Kunstschaffens auf dem Gebiet der angewandten Kunst vertraut zu machen.

Noch eine dritte große Ausstellung soll in der Städtischen Kunsthalle der Würdigung gegenwärtiger Kunst in Baden dienen. Mitte Dezember dieses Jahres wird anlässlich des 65. Geburtstages von Professor Max Langer, Karlsruhe, eine Zusammenstellung des Lebenswerkes dieses hervorragenden Architekten, Bildhauers, Malers und Keramiker gegeben werden.

Vor der Max Langer-Schau wird sich die Kunsthalle mit einer wichtigen Veranstaltung wiederum einem der führenden ausländischen Künstler zuwenden, wie sie es schon mit den Ausstellungen Edward Munch, James Ensler etc. getan hat. Der jetzt auf der Höhe seines Lebens stehende, vor allem durch seine romanartigen Holzschneitfolgen in ganz Europa bekannt gemordene Blame Frans Walerceel (Paris) wird einen Ueberblick über seine bisherige Entwicklung als Moler, Aquarellist, Zeichner und Holzschneitkünstler geben.

## Die Errichtung einer Großmarkthalle in Mittelbaden.

Bühl, 5. Juni. Am Sonntag hielten die Ortsbürger des Amtsbezirks Bühl hier eine Versammlung ab, um über die Errichtung einer Großmarkthalle in Bühl zu beraten. Zu der Versammlung waren u. a. die Bürgermeister der interessierten Gemeinden, die Vorstände und Vertreter landwirtschaftlicher Organisationen und der Direktor der Süddeutschen Gärtnereigenossenschaft erschienen. Der Vorsitzende der Versammlung, Landesökonomierat Kölmel, bewährte den Mangel an Interesse bei den Ortsbürgern für die wichtige Frage, denn die Versammlung hätte besser besucht sein dürfen. Referent war der Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. von Engelberg, der u. a. mitteilte, daß die für die Errichtung der Großmarkthalle vom Reich bereitgestellten Mittel noch bis Anfang August 1929 zur Verfügung ständen. Wenn sie bis dahin nicht für die Errichtung einer Markthalle in Bühl angefordert würden, werden sie an das Reich zurückgegeben. Wenn Bühl oder die Bühler Ortsbürger den Markt in der Halle nicht wollten, dann werde man Bühl nicht nachlaufen.

In der Aussprache trat die Mehrheit der Redner für die Errichtung der Großmarkthalle in Bühl ein und eine Abstimmung ergab, daß der größte Teil der Versammlungsteilnehmer grundsätzlich für die geplante Neuorganisation des Marktes ist. In seinem Schlusswort betonte Direktor von Engelberg, der Landwirtschaftskammer sei es gleich, wo die Halle komme; gebaut werde sie in Baden, wenn nicht in Bühl, dann in einer anderen Stadt.

## Die Trichinenschau.

Der Minister des Innern hat den Vorstand des Badischen Städteverbandes ersucht mit den diesen angeschlossenen Städten wegen der gleichzeitigen einheitlichen Einführung der Trichinenschau durch ortspolizeiliche Vorschriften in Verhandlungen einzutreten.

() Klein, 5. Juni. (Die Eröffnung des Rheinmuseums.) Hier fand in Gegenwart der Regierungs- und Gemeindevertreter die offizielle Eröffnung des Rheinmuseums Klein statt, das von dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ und der Einwohnergemeinschaft von Klein und der benachbarten Gemeinden geschaffen wurde. Das Museum enthält reiches Material von Dokumenten aus der Natur- und Kulturgeschichte des Kleiner Klosters, seiner weiteren Umgebung und des Oberrheins.

## Theaterdeballe in Freiburg.

Freiburg, 5. Juni. Auch am Mittwoch waren die Beratungen über den städtischen Voranschlag im Bürgerausschuß noch nicht zum Abschluß gelangt, so daß erst am Donnerstag die Entscheidung über den Voranschlag fallen wird. Im Mittelpunkt der heutigen Beratungen stand die Theaterdeballe. Alles in allem wendet die Stadt für das Theater die Summe von rund einer Million Reichsmark auf. Aus den Ausführungen aller Parteien war zu entnehmen, daß der feste Wille vorhanden ist, das Theater als Kulturstätte an der Südwestecke des Reiches zu erhalten. Es müßte aber mit allen Mitteln versucht werden, den Zuschuß, der die bedenkliche Höhe von 730 000 RM. erreicht habe, durch Werbung neuer Kreise für das Theater in Zukunft auf ein erträgliches Niveau herabzubriden. Mit großer Mehrheit wurde schließlich eine Entschließung der Arbeitgemeinschaft angenommen, die den Theatervoranschlag künftighin losgelöst vom Gesamthaushaltsplan schon im Herbst eines jeden Jahres zur Beratung gestellt wissen will, um dadurch dem Bürgerausschuß Gelegenheit zu geben, schon frühzeitig zu den einzelnen Positionen des Theaterplans entscheidend Stellung nehmen zu können, was bei der jetzigen Beratung im Rahmen des Gesamthaushaltes nicht möglich ist.

## Vom Volkschauspiel Deligheim.

+ Deligheim, 6. Juni. In aller Stille sind die Vorbereitungen für die Spielzeit getroffen, um mit dem 23. Juni beginnen zu können. Bei der Einteilung auf Sport und Körperpflege wird es größeren Spielunternehmern immer schwerer, sich zu erhalten. Aus diesem Grunde sehen sich auch die meisten Volkschauspielplätze Badens und der Rheinpfalz in diesem Sommer zu einer Ruhepause gezwungen. Auch Deligheim, das älteste und bedeutendste Unternehmen bleibt von diesen Einflüssen nicht unberührt. Neben äußeren Einwirkungen ist besonders die Auswahl des Stüdes von allergrößtem Einfluß. So hat sich die Spielleitung in Deligheim für diesen Sommer zu einem Dreispiel entschlossen, das wechselweise verschiedenartigen Anforderungen Rechnung trägt und auch in der Bühnengestaltung keine unüberwindlichen Opfer verlangt. Mit dem „Großen Opfer“, ein Spiel von der hl. Messe, vom Stilleiter Piarre Sauer selbst verfaßt, das für 23. Juni bis Mitte Juli vorgezogen ist, soll mehr dem religiösen Empfinden der Besucher Rechnung getragen werden. Dieses Weisepiel, das bis jetzt nur in großen Bethallen in Karlsruhe, Freiburg und Mannheim aufgeführt werden konnte, hat an allen Aufführungsorten einen glänzenden Erfolg errungen. Auf der großen Deligheimer Freilichtbühne werden sich die farbenprächtigen Bilder und Massenaufzüge noch weit schöner und reicher entfalten lassen, so daß mit einem großen Zusatzen gerechnet werden kann.

Mit dem 2. Spiel: „Preziosa“ mit Musik von R. M. von Weber, das von Mitte Juli bis Mitte August aufgeführt wird, will Deligheim allgemeinen Anforderungen gerecht werden. Dieses Spiel ist durch Textänderung und Eingliederung großer Massen-szenen, Musik, Gesang und Tanzszenen viel reicher ausgebaut und wird für die Deligheimer Bühne zweifelsohne ein Glanzstück werden.

Als 3. Spiel wird dann von Mitte August bis Ende September Schillers „Wilhelm Tell“ wieder aufgeführt werden. Der Tell in der Deligheimer Aufmachung ist stets schön und eindrucksvoll. Besondere Anziehungskraft übt gerade das Tellspiel auf die Ausländer aus, die es von Baden-Baden, Freiburg und anderen Kurplätzen aus in großer Zahl besuchen. Alle drei Spiele können auf der schon bestehenden Tellbühne ohne allzugroße und teure Umbauten aufgeführt werden, ihre bühnentechnische, gelungene und musikalische Einübung bietet auch keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Aber auch ohne größere Bühnenänderungen müssen bei dem Umfang der Deligheimer Bühne und bei der Gebiegenheit des Spiels bedeutende finanzielle Opfer gebracht werden und ist Deligheim auf die Unterstützung aller Kreise sehr wohl angewiesen. Bei der Beliebtheit und Bedeutung der Deligheimer Spiele ist zu hoffen, daß es daran nicht fehlen wird.

## Wegen Beleidigung des Richterstandes verurteilt.

Mannheim, 6. Juni. Vor dem Schwurgericht wurde ein Pressebeleidigungsprozess gegen die kommunistische „Arbeiterzeitung“ verhandelt. Redakteur Stefan Heymann zeichnete verantwortlich für eine Notiz, in der eine Beleidigung des Konstanzer Schwurgerichts erblickt wurde. Diese Notiz war aus der Korrespondenz des Deutschen Zeitungsdienstes entnommen und berichtete über eine Verurteilung eines Brandstifters durch das Schwurgericht Konstanz zu drei Jahren Zuchthaus. „Der Beschuldigte, der die Tat bestritt, genießt den denkbar schlechtesten Leumund“, hieß es in der Notiz. Der Redakteur verfaßte sie mit der Ueberschrift: „Ein sonderbares Urteil — wegen schlechten Leumunds drei Jahre Zuchthaus“ und fügte der Notiz die Bemerkung an, „weil also der Mann mit einem schlechtem Leumund auf Grund der Aussagen liebevoller Nachbarn behaftet ist, brennt man ihm drei Jahre Zuchthaus auf.“ Höher gehts nimmer. Wir haben in Deutschland noch nicht genug Justizskandale.“

Der Oberstaatsanwalt führte aus, der badische Richterstand müsse gegen solche maßlose Angriffe geschützt werden. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von acht Wochen und Ueberschneidung in der „Arbeiterzeitung“ der „Karlsruher Zeitung“ und einer Konstanzer Zeitung.

## Anfallchronik.

It. Endingen, 5. Juni. (Beim Einfangen eines Pferdes verunglückt.) Der Landwirt Karl Peter Hirtler von hier war auf dem Heimweg, als plötzlich aus einem Hof ein Pferd durchbrannte. Hirtler wollte dasselbe anhalten. Im gleichen Augenblick kam ein Auto daher, S. wurde erfasst und zu Boden geschleudert, wodurch er einen rechten Unterschenkelbruch erlitt.

Singen, 5. Juni. (Zum Tode des Ertrinkens gerettet.) Der dreijährige Sohn des Domänenpächters Kraushaar auf Hohentwiel fiel am Sonntag in einem unbewachten Augenblick von einer drei Meter hohen Mauer in den Teich der Weier. Er wäre ertrunken, wenn nicht der Gastwirt Bollemeyer den Vorgang beobachtet hätte, der den Knaben retten konnte.

**Wundervolles Haar**  
durch Sabol-Spezial-Shampoo  
für blondes und dunkles Haar  
mit Haarglanzpulver



Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ep. Forstheim, 6. Juni. (Naturseh.) Der hiesige Amtsbezirk ist vom Bezirksamt mit der Gründung einer Naturschutzstelle bedacht worden.

W. Bruchsal, 5. Juni. (Bruchsaler Historische Schloßkonzerte.) Für das Kammerorchester der am 15., 16. und 17. Juni im Bruchsaler Schloß stattfindenden historischen Konzerte hat der musikalische Leiter, Generalmusikdirektor Josef Krips vom Badischen Landes-theater Karlsruhe, ausgezeichnete Kräfte ausgewählt.

Bruchsal, 6. Juni. (Wertmeisterfesten.) Am Sonntag, den 9. Juni, findet in Bruchsal ein Süddeutscher Wertmeisterfest statt. Der Tagung geht am 8. Juni das 40-jährige Stiftungsfest des Wertmeister-Bezirksvereins Bruchsal voraus.

Neuhard bei Bruchsal, 5. Juni. Der hiesige Kriegerbund begibt dieser Tage in einem groß angelegten Feste sein 40-jähriges Stiftungsfest.

Kirchbach, 4. Juni. (Sängerjubiläum.) Aus Anlaß seines 65-jährigen Bestehens veranstaltete der Gesangsverein „Viederkranz“ seine 2. Jahreshauptversammlung mit Wertungsingen, an dem 12 Vereine teilnahmen.

Kreis Mannheim.

Mannheim, 6. Juni. (Das Denkmal für Ernst Bassermann.) Die Sammlung für das Denkmal für Ernst Bassermann steht vor ihrem Abschluß.

Schwetzingen, 5. Juni. (Bedenklicher Rückgang der Schweinezucht.) Die Schweinezucht befindet sich in einem bedenklichen Rückgang; so wurden in Brühl am 1. Juni nur 314 Tiere gezüchtet gegen 560 im Vorjahr.

Kreis Heidelberg.

Heidelberg, 4. Juni. (Umbau des Finanzamtes.) Der Haushaltsauslaß des Reichslandes genehmigte die vorgesehenen 241 000 Mark für die Erweiterung des bisherigen Finanzamtes.

Lairnbach, 3. Juni. (Herzstellung des Schloßbaues.) Die Arbeiten am Wiederaufbau des abgetragenen Rodensteiner Schlosses gehen nunmehr ihrem Abschluß entgegen; es besteht die Aussicht, daß der Umzug Ende Juni stattfinden kann.

Wiesloch, 5. Juni. (Die Ferngasleitung.) Die Erdarbeiten für die Ferngasleitung Heidelberg-Wiesloch sind bereits bis Wiesloch-Waldorf geführt und die Zuleitungsrohre angelegt.

Kreis Mosbach.

Zwingenberg (Baden), 5. Juni. Die frühere Großherzogin von Baden ist heute von Karlsruhe über Heidelberg mit Automobil kommend zum Aufenthalt auf ihrem Schloß eingetroffen.

Lauda, 4. Juni. (Land-Kraftpost.) Seit kurzem wird zu den Fahrten der Land-Kraftpost ein vierstelliger Kraftwagen verwendet. Dadurch wird dem Wunsch der Bevölkerung nach Personenbeförderung Rechnung getragen.

A. Tauberhofsheim, 6. Juni. (Unter Denkmalschutz gestellt.) Die beiden Kriegergräber an der Straße Großrinderfeld-Grödenheim, sowie das Kriegsgrab unweit der Straße Impfen-Grödenrinderfeld, sind unter Denkmalschutz gestellt worden.

Kreis Baden.

Niederbühl, 8. Juni. (Vom Rathaus.) Durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderats wurde die freigewordene Stelle des Ratsschreibers dem Wertmeister Ludwig Schmidt übertragen.

Gaggenau, 4. Juni. (Hygieneanstellung.) Im Eimernebenmen mit der Stadtgemeinde findet hier eine Hygiene-Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden statt.

Gernsbach, 4. Juni. (Kraftpostverbindung.) Die Schwierigkeiten um die Errichtung der vom Verkehrsverein Gernsbach mit aller Macht betriebenen Kraftpostverbindung Gernsbach-Oberstrotz-Hilpertsau-Keichenal scheinen sich behoben zu haben.

Das neue Strandbad in Gaggenau.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Gaggenau, diese aufstrebende Industriestadt im Herzen des Murgtals, besitzt nun ein Strandbad. Diese Neueinrichtung ist vorbildlich für ganz Baden und darüber hinaus geworden.

Das neue Strandbad — der witzige Volksmund hat es auch „Bido di Gaggenau“ getauft — liegt in der Mitte des von den Fünfsbrunnen unterhalb der Ruine Ebersteinburg beginnenden und sich nach Nordosten öffnenden Traihschachtälchens.

In die Talsohle ist ein Becken eingebaut, das von dem Wasser des Traihschachts und des Weierbüchleins in genügender Menge gespeist wird, ovale Form mit Abflutung nach Nordosten und eine Länge von 100 Metern, sowie eine durchschnittliche Breite von 50 Metern besitzt.

Die ganzen Badeanlagen, die mit einem im Laufe der Jahre durch einen lebenden Saug zu erhebendem Drahtsaug eingefriedigt sind, haben einen Flächeninhalt von rund 4000 Quadratmeter.

benutzt wird. Für Autos ist ein besonderer Vorplatz angelegt. Das Ganze gewährt einen überraschend gebiengen, geschlossenen Eindruck und ist wohl nur der Anfang zu weiteren Schöpfungen.

Am Samstag der letzten Woche wurde das Bad seiner Bestimmung übergeben. Obwohl die Einladung hierzu nur in kleinerer Kreis bekannt war, hatte sich eine große Menschenmenge, aus heimischen und aus Auswärtigen bestehend, vorunter auch aus Ruher und Raftater Gäste waren, eingefunden.

Das neue Strandbad ist zunächst für die einheimische Bevölkerung bestimmt. Niemand hat es wohl nötiger, nach den Mühen des Tages an der Drehbank und im Büro, draußen in Wasser und Luft, die Stärkung für weitere Schwerarbeit zu suchen.

Es soll aber nach den mir gegebenen Informationen in weiterer Linie Kurmittel für die Fremden werden, die ihre Erholung oder um Gaggenau finden wollen, und die durch einen großzügigen Fallprospekt auf den Vorzug der Landschaft um Gaggenau in diesen Tagen aufmerksam gemacht werden sollen.

Kreis Offenburg.

Rehl, 5. Juni. (Fünf Bürgermeister.) Gestern abend tagte die vom Gemeinderat eingeleitete Kommission zur Vorbereitung der Bürgermeisterwahl.

ie. Mumprechtshofen, 4. Juni. (Festliches Nachklänge.) Unser „Sängerbund“ feierte in den letzten Tagen sein 40-jähriges Stiftungsfest. Es war ein Ehrentag für die ganze Gemeinde.

ni. Bohlshausen bei Offenburg, 6. Juni. (Jubiläum.) Am Sonntag, den 9. Juni, feiert der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ sein 40-jähriges Stiftungsfest mit neuer Fahnenweihe.

1. Nordrach, 1. Juni. (Festausstellung.) Heute fand hier zur Ehrung des in der Rheinstadt tretenden Forstwartes Georg Baumann der Amtstag der Forstwärte des Forstbezirktes Zell a. H. statt.

g. Allmannsweier (Amt Zell), 3. Juni. (25 Jahre Bürgermeister.) Im festlich geschmückten Rathauslaale verammelten sich die Bürgermeister des Amtsbezirktes zu Ehren unseres Bürgermeisters D e r e l e r, der nunmehr 25 Jahre dieses Amt inne hat.

Kreis Freiburg.

Freiburg i. Br., 4. Juni. (Rektorbejuch der Universität.) Bei der am 28. Mai stattgehabten dritten und letzten Immatrikulation wurden 617 Studierende, darunter 132 Frauen neu aufgenommen.

Freiburg, 5. Juni. (Vom Oberbadischen Musikvereinsverband.) Der Oberbadische Musikvereinsverband, dessen 18. Musikfest am letzten Sonntag in Offenburg in glänzender Weise abgehalten wurde, wird sein nächstes (19.) Musikfest im Jahr 1932 hier abhalten.

Freiburg, 5. Juni. (Die ersten einheimischen Frühkirchsen.) In Freiburg werden die Frühkirchsen aus Oberbaden gewöhnlich schon von Mitte Mai ab zum Verkauf angeboten.

einer Mark das Pfund verkauft wurden. Die ersten Lieferungen vom Kaiserstuhl sind Jtringen und Königsbachhausen. Es sind am Dienstag und Mittwoch nach Freiburg ungefähr fünfzig Zentner Frühkirchsen zugefahren worden.

Kreis Lörrach.

ohl. Weis a. Rh., 4. Juni. (Voranschlag angenommen.) Der Bürgerauschussprüfung am 3. Juni wurde der Voranschlag der Gemeinde angenommen, und zwar mit überwiegender Mehrheit.

Die Steuern weisen in diesem Jahre eine Einnahme von 357 000 M gegen eine solche von 378 000 M im Rechnungsjahr 1928 auf. Ein vorhandener Ausfall von 1 Million Gemeinbeitrag wird durch die Berechtigung der Veranlagung der Industrie bedingt.

Lothau, 4. Juni. (Ein neuer Schwarzwaldfühweg.) Der staubfreie Fußweg Schönau-Lothau-Fahl-Feldberg ist nunmehr fertiggestellt und soll im Juli im Beisein des Vorsitzenden des Schwarzwaldbereichs feierlich eingeweiht werden.

Präg, 4. Juni. (Neue Straße Präg-Weissenbachjattel.) Die neue Straße Präg-Weissenbachjattel, deren Kosten sich auf 160 000 RM belaufen, ist fertiggestellt. In der vergangenen Woche fand eine Probefahrt statt, zu der die Postverwaltung eingeladen hatte.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in C°, Relative Feuchtigkeit, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden, Müllheim, etc.

Außerbadische Wettermeldungen vom 6. Juni 1929, 8 Uhr morgens.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in C°, Wind, Wolken, Wetter. Rows include Stuttgart, Berlin, Hamburg, etc.

Wasserstand des Rheins.

Table with 2 columns: Station, Wasserstand. Rows include Basel, Schaffhausen, etc.











# FURTWANGEN UND SEINE INDUSTRIE

SONDERBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE AUS ANLASS DER AUSSTELLUNG DER STAATLICHEN SCHNITZEREI- UND UHRMACHER-SCHULE FURTWANGEN

KARLSRUHE, DEN 6. JUNI 1929

LANDESGEWERBEHALLE

BIS EINSCHLIESSLICH 16. JUNI 1929

## Furtwangen im badischen Schwarzwald

Von L. Hermanno, Furtwangen.

Im Herzen des Schwarzwaldes, in einer Höhe von 850—1150 Meter über dem Meere, liegt als höchstgelegene Stadt des schönen badischen Landes das Uhrenstädtchen Furtwangen. Hier treffen sich die Quellflüsse der Breg, die in unvorstelllichen Zeiten das weite Tal geschaffen haben; eine halbe Wegstunde nur bis zur Wasserföhne, wo die Wasser dem schwarzen Meere entgegenströmen, während dort auf der andern Seite die schäumenden Gesteine dem Rheine und somit dem Atlantischen Ozean entgegenströmen. Weit schweift der befreite Blick von den Höhen in die Ferne. Die Berge des Schwarzwaldes reihen sich rings von der Hornsgründe bis zum Feldberg. Drüben, hinter Meißner Erwin, grünen die Bogen und in dunkigen Fernen ragen in herrlicher Schönheit die Alpengeister zum Himmel.

Ganz in der Nähe von Furtwangen, in Glashütte, dem Glashaus bei Wildgutach, steht die eigentliche Wiege der schwarzwälder Uhr. Glasbläser, die ihre kunstgewerblichen Erzeugnisse mit der Grabe auf dem Rücken in fremde Länder trugen, brachten erstmals eine von einem böhmischen Glasträger eingehandelte Uhr in Schwarzwald. Bald darauf machten sich auch die alemannischen Schmiedler und Däfler dahinter, solche Uhren herzustellen. So entstand im Jahre 1640 die erste schwarzwälder Uhr von den Gebrüdern Kreis auf dem Glashofe bei Waldau.

Es würde zu weit führen, wollten wir im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes die geschichtliche Entwicklung der schwarzwälder Uhr verfolgen; festgestellt sei nur, daß sie hier ihren Ausgang genommen und sich zunächst in der Gegend von Furtwangen ausbreitete. Späterhin dehnte sich die Uhrmacherei beträchtlich über den ganzen Schwarzwald aus und brachte lange Jahre Arbeit und Verdienst in die entlegensten Täler.

Die Furtwanger Industrie-Erzeugnisse sind zu den Besten zu rechnen, was auf dem Gebiete der Uhrenfabrikation, des Maschinenbaus und der Feinmechanik auf der Welt überhaupt hergestellt wird. Von den größeren Industrieunternehmen sind besonders zu nennen die Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler u. Co., die Badische Uhrenfabrik u. Co., Josef Köpfer und Söhne, B. Ketterer Söhne, Wohlmut & Söhne, S. Siedle & Söhne. Neben diesen bestehen noch unzählige ein Dutzend kleinere Betriebe, weiterhin sind noch hunderte von Heimarbeitern für diese Industrie tätig.

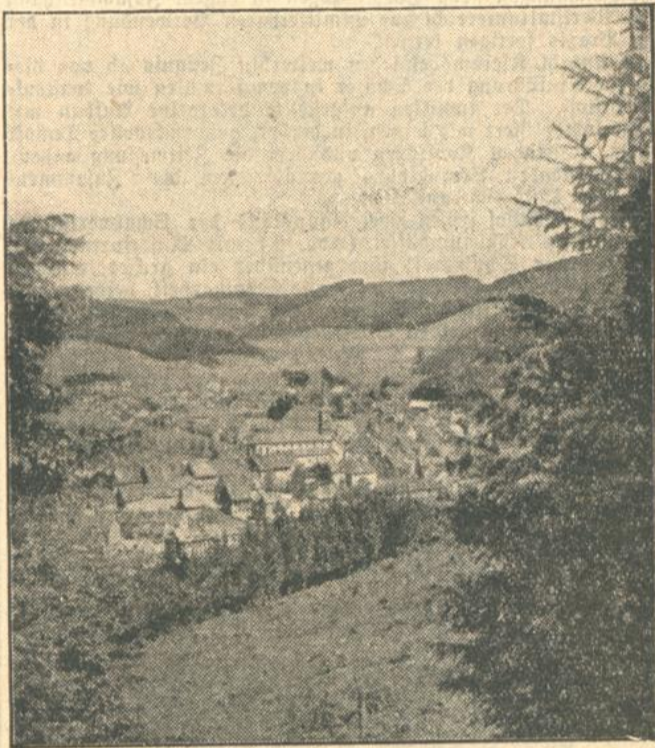
Es ist kein Zufall, daß die badische Regierung im Jahre 1850 zur Hebung der Uhrmacherei gerade hier in Furtwangen, im Herzen des uhrenmachenden Schwarzwaldes die Uhrmacherschule errichtete. Sie war nötig geworden zur Förderung und Hebung des Gewerbes, das in jenen Jahren einen schweren Rückschlag erlitten hatte. Auch heute noch ist die Uhrmacherschule in Furtwangen nicht nur die älteste, sondern auch die größte ihrer Art in Deutschland. Neben der Uhrmacherschule unterhält der Staat hier ferner seit 18 Jahren die Badische Schnitzerschule, von der aus die hochentwickelte Holzschneiderei des Schwarzwaldes stets aufs neue vortreibt und befruchtet wird; sie hat neben der Abteilung für Holzschnitzerei auch eine solche für Uhrgehäuse- und Möbelherstellung.

Eine besondere Sehenswürdigkeit ist die große, historische Uhrensammlung, die etwa 1000 Uhrwerke aller Zeiten enthält. Sie führt zurück in die ersten Anfänge der Uhrmacherei und zeigt deutlich den ganzen Werdegang der Uhrmacherei bis zum heutigen Stande. Es ist die größte und schönste Sammlung dieser Art. Stücke von besonderer Seltenheit befinden sich darunter. Auch die ausgestellten kunstgewerblichen Arbeiten der Schnitzerschule sind sehr sehenswert.

Selten ist die Umgebung eines Ortes so reizvoll, wie die Furtwanger. Wie laden doch im Sommer so unwiderstehlich die schwarzwälder Höhen. In heimeliger Poesie schmiegen sich uralte Bauhöfe an die Berghänge, wo Arnika und Enzian leuchten und die Silberdistel blüht. Auf grünen Matten und in einsamen Gräben, wo der wilde Bergbach rauscht, weiden die Herden und die liebliche Geräusche der Kuhglocken ergänzen die wunderbare Harmonie des ganzen Wesens dieser Landschaft. Keine Feder vermag die herrlichen Stimmungen wiederzugeben, die allenthalben auf den Besucher einwirken.

Lohnende Ausflugsziele der Umgebung sind u. a. das St. Leonhardsbad, die Zwerbachfälle, die in ihrer unberührten Wildschönheit die Traberger Wasserfälle noch übertreffen, Wildschönbach, Zegenloch, Brennersloch, Kalle Herberge, Brend, Tittsee, Grotte und Martinskapelle. Zu allen Jahreszeiten übt diese wunderbar schöne Gegend auf den Wanderer ihre Anziehung aus. Es ist gleich, ob eine leichte „Neue“ das winterliche Erdbreich bedeckt, oder ob hoch vom azurblauen Himmel eine strahlende Sonne den Lautropfen in kühnigen Wellenrand tautendfüßig aufleuchtet. Frühling und Herbst geben auch hier der Natur ein eigenes Gepräge. Es ist bedauerlich, daß Schwarzwaldberge gerade in dieser Zeit so wenig aufgesucht werden, denn eine Wanderung

durch die Natur, wenn sie erwacht oder sich zum winterlichen Schlaf vorbereitet, ist äußerst stimmungsvoll und anziehend. Sehr beliebt sind auch die Höhenrundfahrten, die von hier aus mit den bequemen Höhenwagen der Reichspost, die eine große



Furtwangen l. Schw.

Zentralstation in Furtwangen unterhält, nach allen Richtungen unternommen werden können. Mit den modernen und schönen Triebwagen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft ist Furtwangen von Donaueschingen aus jederzeit leicht und schnell zu erreichen. Die Postautoverbindungen nach Triberg und Waldkirch sorgen außerdem dafür, daß die Besucher jeweils auf dem nächsten Wege ans Ziel gelangen können.

Wer als frohgemuter Wanderer oder als rüstiger Schneeschuhläufer Furtwagens herrliche Umgebung gesamt und erlebt hat, dem ist sicherlich, gleich dem Schreiber dieser Zeilen, weit das Herz aufgeprungen über all die Schönheit, mit der des Schöpfers gütige Hand diese Höhen und Schluchten, Matten und Täler überschnitten hat.

Und die Erinnerung daran wird lange leuchten und lebendig bleiben in seinem Herzen.

## Aus Furtwagens Industrie

Zu den ältesten Fabrikbetrieben von Furtwangen gehört die Firma

B. Ketterer Söhne

Schon im Jahre 1832 unterhielt Benedikt Ketterer in seinem Wohnhaus an der Breg einen Fabrikbetrieb mit 18 Gejellen und Lehrbuben, in welchem Gasventilapparate und deren Bestandteile erzeugt wurden. Der Sohn und Nachfolger, Felix Ketterer, errichtete in den siebziger Jahren eine Werkstätte zur Herstellung von Regulaturrehren. Das Stammgeschäft wurde als offene Handelsgesellschaft unter der Firma B. Ketterer Söhne weitergeführt und entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem der größten Unternehmen dieser Art. Felix Ketterer gebührt der Ruhm, die erste Fernsprechanlage in Furtwangen und die erste elektrische Kraftübertragung in Baden erstellt zu haben. Nach dem Ableben von Felix Ketterer im Jahre 1911 übernahm der älteste Sohn Oskar die Leitung des Geschäftes auf technischem Gebiet, während die kaufmännische Leitung in die Hände des Herrn Ernst Hepting, Teilhaber der Firma, und des Prokuristen Georg Gleichauf gelegt wurde. Die Firma produziert in der Hauptsache Gas- und Wassermesser, sowie Elektrizitätszähler und andere einschlägige Artikel. Sie hat eigene Gießerei und Eisenanfüß.

Auf einen nahezu hundertjährigen Bestand kann die Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne u. Co. zurückblicken. Diese Firma hat sehr viel zu der Weltgeltung der schwarzwälder Uhrenindustrie beigetragen. Der Grundstein zu

diesem Unternehmen wurde von Lorenz Furtwängler im Jahre 1836 in einem kleinen gemieteten Hause in Gärtenbach gelegt. Im Jahre 1869 erfolgte die Ueberfiedelung der Firma nach Furtwangen unter Eintritt seiner vier Söhne ins Geschäft. Seit 1895 ist die Fabrik Aktiengesellschaft. Von jeher wurde in zunächst handwerksmäßiger Weise das Beste in Bezug auf Werke und Gehäuse gemacht, welche erstere mit isolierten Stahlvolktrieben und massiven polierten Messingplatinen ausgestattet sind, während nicht weniger Sorgfalt auf die fertigen Gehäuse gelegt wird, für die nur die gepflanzten Hölzer nach entsprechender Auswahl und Behandlung Verwendung finden. Die Fabrik hat an dieser Tradition festgehalten, wenn auch die neuere Zeit eine rationellere Arbeitsweise durch Verwendung erfindlicher Präzisionsmaschinen brachte, welche die handwerksmäßige Bearbeitung weitgehend ersetzte. Dadurch konnten aber die Verkaufspreise gelenkt werden, so daß eine hochwertige „Furtwängleruhr“ auch für den weniger Bemittelten erreichbar ist. Die Erzeugnisse dieser Fabrik sind in allen Weltteilen anzutreffen. So befinden sich ihre astronomischen Normaluhren u. a. auf den Sternwarten von Buenos-Aires, Genua und Moskau. Die Furtwängleruhren bilden durch Generationen einen treuen, zuverlässigen und durch seinen schönen Schlag anheimelnden Zeitmesser.

Aus kleinen Anfängen hat sich die Firma

Joseph Koeper & Söhne

zu einer bedeutenden Werkzeugmaschinenfabrik entwickelt. In einem kleinen Häuschen am Köpplerplatz ist sie im Jahre 1867 entstanden. Drei Schraubstöcke, zwei Drehbänke und eine kleine Feldschmiede bildeten den Anfang des Unternehmens. Da der Bedarf an Spezialmaschinen aller Art für die Uhrenfabriken und Apparatebauanstalten sich stark steigerte, konnte die Firma bald größere Werkstätten erbauen, in denen durch den Bau eines Wassertriebwertes eine erhebliche Leistungsfähigkeit erreicht wurde. Nach dem Eintritt der vier Söhne des Herrn Koeper, die im In- und Ausland eine gründliche Ausbildung erfahren hatten, wurde die Firma als offene Handelsgesellschaft unter dem Titel Joseph Koeper & Söhne weitergeführt. Vor einigen Jahren ist die Gesellschaftsform einer G. m. b. H. angenommen worden. Die Werkzeugmaschinenfabrik arbeitet mit einer großen Anzahl vielfach selbstgebauter Automaten.

Die Firma S. Siedle & Söhne,

Telephon- und Telegraphenwerke u. Co.

ist im Jahre 1869 durch Zusammenschluß mehrerer Firmen als offene Handelsgesellschaft entstanden. Im Jahre 1882 ging das Geschäft in den alleinigen Besitz des Salomon Siedle über, welcher neben der Glocken- und Messinggießerei Teilsfabrikate für die Uhrmacher- und Spielwarenfabrik herstellte. In den 80er Jahren wurde die Fabrikation von Uhrenbestandteilen aufgegeben, und dafür die Herstellung von Haustelegraphen und Telephonapparaten aufgenommen. Nach mehrfachen baulichen Erweiterungen und Umänderungen hat das Unternehmen auf dem neuen Gebiet eine beachtenswerte Stellung erreicht. Heute werden in dem Geschäft so ziemlich alle Apparategattungen für elektrische Schwachstromanlagen und Fernsprecheinrichtungen hergestellt. Im Jahre 1896 wurde in Hamburg ein Zweiggeschäft gegründet, das ebenfalls eine bedeutende Ausdehnung genommen hat. Im Jahre 1922 erfolgte die Umwandlung der Furtwanger Firma in eine Aktiengesellschaft.

Die Badische Uhrenfabrik u. Co.

ist im Jahre 1883 ebenfalls durch Zusammenschluß mehrerer Firmen entstanden. Die Herstellung fertiger Uhren nach amerikanischem System bildete die Grundlage des Unternehmens. Neben der sog. Massenfabrikation von Weckeruhren wurde auch die Abteilung für Regulaturrehren und Hausuhren ständig erweitert. Auch die Taschenuhrenfabrikation bildet seit mehr als 20 Jahren einen wesentlichen Bestandteil des ausgedehnten Werkes. Die Badische Uhrenfabrik unterhielt längere Zeit hindurch Niederlassungen in Hongkong (China), Mailand und Zürich. An der Spitze des Unternehmens stand seit der Gründung Herr Carl Rombach, nach dessen Ableben im Jahre 1910 übernahm der Leiter der Hongkong-Niederlassungen, Herr J. Albert Rombach, die Führung. Die rege Auslandstätigkeit der Gründer Carl Rombach in China und J. B. Rombach in London haben dem Unternehmen weite Absatzgebiete geschaffen.

Die Aktiengesellschaft G. Wohlmut & Co.,

Fabrikation galvanischer Apparate für Heilzwecke, sowie von Meßinstrumenten und Trodenelementen etc.

Ist auf Anregung des früheren langjährigen Mitarbeiters und Prokuristen der Firma S. Siedle & Söhne, des Herrn Heinrich Bender, gegründet worden. Die Firma unterhält in Berlin, Dresden, Konstanz, Kreuzlingen und Leipzig Verkaufsniederlassungen und in Steinbach (Württemberg) eine Zweigfabrik für Holzwaren zur Herstellung des eigenen Bedarfs an Apparategehäusen. Die Wohlmut-Apparate für Heilzwecke haben sich gerade in den letzten Jahren den Markt erobert.

## Besucht Furtwangen!

Das Uhrenstädtchen / Im Herzen des Schwarzwaldes / 870—1150 Mtr. über dem Meere  
Prospekte und Auskunft durch den Verkehrsverein.

Auf herrlichen Pabstraßen zu erreichen von Freiburg über das Simonswäldertal, von Triberg über Schönwald, von Villingen über die Friedrichshöhe, von Neustadt über Höchst und von Donaueschingen aus durchs Brettal.

## Hotel Grieshaber zum Ochsen

Seit 1771 in gleichem Familienbesitz. Zimmer m. Heiß. Wasser, Bad u. W.-O. Garten und Wiese beim Hause, Milch u. Liegekuren, Tennis, Fischeri, Garage, Tel. 13. Pens. 7—9,50 M. Prosp. (9201) Bes.: Alfred Grieshaber.

## HOTEL SONNE

mit Münchner Bierrestaurant  
— inmitten der Stadt —  
Eigene Forellenfischerei / Garage  
Telefon Nr. 8 Besitzer: B. Thoma

## Historische Uhrensammlung Furtwangen im bad. Schwarzwald

Ueber die Sommermonate an allen Werktagen und Sonntagen geöffnet.

## Staatl. Schnitzereischule FURTWANGEN

im badischen Schwarzwald

Höhere Fachschule für Holzbildhauerei und Modellieren, sowie für Möbelschreinerei

3 jährige Lehrzeit

Auch sind Kurse zur Weiterbildung von Gehilfen für kürzere Zeit eingerichtet

## Staatl. Uhrmacherschule Furtwangen

im bad. Schwarzwald

Höhere Fachschule für Taschen- u. Groß-Uhrmacherei, für Fein- und Elektro-Mechanik

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Weiterbildungskurs: 1 Jahr



# Die Ausstellung der staatlichen Uhrmacher- und Schnitzerei-Schulen Furtwangen in der Badischen Landesgewerbehalle in Karlsruhe

Den Schnausstellungen im allgemeinen bringt eigentlich nur der Fachmann ein gewisses Interesse entgegen, und wenn nicht gerade ein anderes Sonderinteresse an ganz bestimmten Arbeiten vorhanden ist, so lassen solche Schnausstellungen andere Besucher im großen und ganzen recht kühl, wenn sie sie nicht sogar langweilig finden.

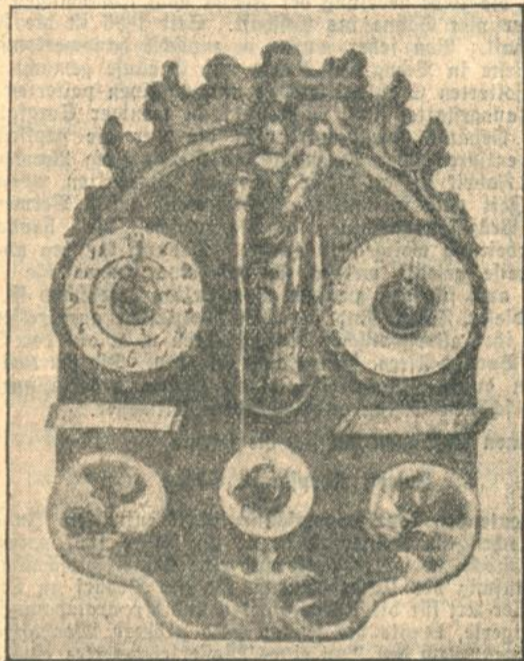


Abb. 1.

Diese Gefahr besteht bei den Darbietungen der beiden staatlichen Furtwanger Fachschulen nicht und es war ein guter Gedanke, die Uhrmacher- und Schnitzereischulen mit ihren Arbeiten vom hohen Schwarzwald herunter zu lassen, um in der Landeshauptstadt mal ihr Schaffen zu zeigen und, um unter Umständen auch aus fach- und sachverständigen Kreisen der Praxis und des Kunstverständnisses Anregungen und Hinweise für die Arbeit der beiden schon über sechzig Jahre bestehenden Unterrichtsanstalten zu hören.

Der Vorraum der Ausstellung macht uns zunächst mit Furtwangen selbst, seiner schönen Umgebung und seiner Hauptsehenswürdigkeit bekannt, dem größten derzeit überhaupt bestehenden Uhrenmuseum, durch „auszugsweise“ Darbietung einer größeren Anzahl charakteristischer und erlebter Stücke der Entwicklungsreihe der Schwarzwälder Uhrmacherei u. von Beispielen alter Holzschnitzerei. Zwei offene Uhrwerke mit Holzrädern, das eine mit Spindelgang und Glasboden sowie originelle, alte Raduhr, ein barockes h. Andreas des barocken Meisters, Holzbildhauer Math. Jaller aus Neutirch, der die Anwendung seiner Schnitzkunst auf reichere Uhrengestaltung aufbrachte — vgl. die in der Uhrensammlung enthaltene Madonna-Wanduhr vom Jahre 1740 (Abb. 1) — und einige alte Porträts bemerkenswerter Persönlichkeiten von Wälderfamilien,

die mit der heimatischen Sonderindustrie zusammenhängen, beanspruchen vor allem das Interesse der Besucher.

Einige neuzeitliche, schleifadierte Einzelmöbel sind in den Werkstätten der Schnitzereischule entstanden; Erzeugnisse, die einen frisch-strohen Eindruck in den Vorraum tragen.

Die Wände des anschließenden Raumes sind mit Schulbeispielen aus den Freihand- und Fachzeichnenstunden der Schnitzereischule behängt, die den Unterricht sowohl für die werdenden Holzbildhauer als die Schreiner bestens veranschaulichen, welche die Entwürfe und Zeichnungen nebst Holzansätzen in engem Zusammenhang mit dem Werkstattunterricht zur unmittelbaren Verwendung in der späteren Praxis fertigen lernen.

Eine Anzahl Kleinmöbel legen weiterhin Zeugnis ab von dieser Art der Einführung der Schüler in den formalen wie konstruktiven Lehrstoff. Der inmitten aufgestellte dekorative Aufbau mit Rundbank symbolisiert mit seinen, in derber, ausdrucksvoller Technik geschnitzten, trefflichen Kopfstücken und dem die Zeitmessung anzeigenden, bekrönenden Sternglobus gewissermaßen die Zusammenarbeit beider Unterrichtsanstalten.

Vor dem Lichtofen stehen zwei Hauptstücke der Schulwerkstätte: ein feinpoliertes Kuchbaumbüffet (Abb. 2.) mit Mahlernurnen und leichter, zierender Schnitzerei; ihm gegenüber ein großer, eichener Bücherschrank in reicherer Schreiner- wie Schnitzarbeit, beides anerkannter, meisterliche Leistungen, wie auch die formal wohlge gelungenen Sessel und beiden Ständerlampen neuerer Drehselbst- und die sonstigen Einzelmöbel der Mittelgruppe in ihrer Ausführung Beachtung verdienen. Die Eden beleben zwei gut nachempfundenen Holzskulpturen nach Tilman Riemenschneider und vor den Säulen stehen Kopien eines Jörg Sperlinschen Ritters und des Fallerschen Andreas. Das Mittelstück bildet die Originalarbeit eines eigen geschnitzten, dekorativen Uhus.

Die belehrenden Tafeln der zusammengestellten Muster in- und ausländischer Holzarten werden für viele Besucher aufklärend wirken. Von weiteren, zahlreichen, größeren und kleineren Schnitzereien, vielfach figürliche Originale bodenständiger Motive, erscheinen einige mit ihrer schönen raffigen Arbeit und klaren Stilis-

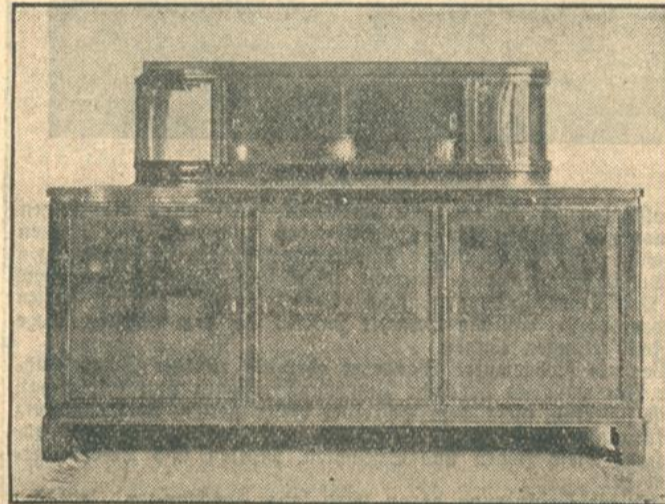


Abb. 2.

ierung besonders gut gelungen und andere Stellen treffende, heimatische Charaktertypen (Abb. 4, 5 und 6) in guter Holz-schnitzmanier dar. Ein leider im Weltkrieg gefallener Schüler hat eine nach Professor Waders fein kopierte, heilige Cäcile mit viel künstlerischem Verständnis und Hingabe an die Aufgabe ausgeführt. Die Kojen um den Lichtofen enthalten hauptsächlich Einzelmöbel wechselnder Bestimmung und verschiedenster Holzarten und Behandlungsmethoden, von denen die Weichholztische im 1. und 2. Lehrjahr und die Hartholzmöbel im 3. Lehrjahr hergestellt wurden und fast durchgehend als gute Leistungen anzusprechen sind. Anerkennung verdienen vor allem auch bezüglich ihrer schönen Ausführung und kühner Ausarbeitung ein eigenes, auf besonderen Wunsch sehr dunkel gebeiztes und mattertes Herzenszimmer, bei dem auch die Schnitzerei zu Worte kommt, und ein aus edlem, in hellegelblicher Majer spielendem, poliertem Mooringholz gefertigtes, herrschaftliches Schlafzimmer vornehmer Wirkung.

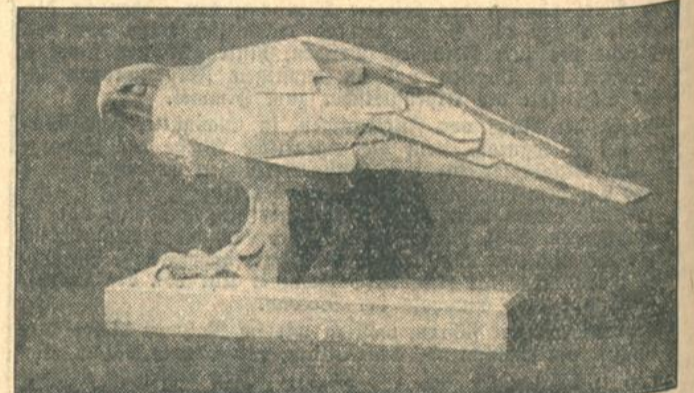


Abb. 3.

Die letzte Kofe (Nordseite) macht uns mit der systematisch gegliederten Lehrgängen aus dem praktischen Unterricht für Holzbildhauer und Möbelschreiner bekannt und zeigt vorbildliche Zusammenstellungen zur Materialkenntnislehre. — Im übrigen erlernen nach Angabe der Direktion die Schüler der beiden ersten Jahrgänge zunächst die Technik des Schnitzens usw. den Anforderungen der Industrie entsprechend und ihr Empfinden an guten Vorbildern schärfend. Besonders befähigte Schüler erhalten im 3. Lehrjahre Anweisung zu Eigenkloppungen, ohne hierbei aber danach zu streben, Künstler aus den Schülern zu machen, sondern lediglich, um ihre rein handwerkliche Ausbildung auf eine etwas höhere Stufe zu bringen.

Nach altem Herkommen sieht die Schnitzereischule schließlich ihre staatliche Aufgabe auch noch darin, für die Schwarzwälder Heimindustrie neue Mustermuster leicht herstellbarer und gangbarer Art in Form von geschnitzten oder bemalten und teilweise farbige behandelten Gebrauchsgegenständen zu schaffen, von denen im gleichen letzten Raum ebenfalls verschiedene Beispiele zu sehen sind.

Angesichts des seit einer Reihe von Jahren schon zu beobachtenden, ständigen Zurückgehens des Bedarfs an Holzbildhauern und Möbelschreibern war der weitere Ausbau der Schule von der Uhrenfabrik auf Möbelschreiner hin zweifellos richtig, zumal hierbei stets Gelegenheit ist, bei einer im Interesse der Schnitzkunst und ihrer Berufsangehörigen zu wünschenden, allmählichen Wiedererweckung dieses

## G. Wohlmuth & Co. A.-G. Furtwangen

Fabriken elektro-galvanischer Schwachstrom-Apparate für Heilzwecke • Elektr. Kleinmeßgeräte



**B. Ketterer Söhne**  
FURTWANGEN  
(BADISCHER SCHWARZWALD)

Normalwassermesser  
in allen gangbaren Größen

Zählwerke  
und alle übrigen Bestandteile für Gasmesser, Wassermesser u. Elektrizitätszähler

Metallgießerei, Metallpresserei

Seit bald 100 Jahren ist in der Uhrenbranche der Name

**„Furtwängler“**  
der Inbegriff für **überragende Qualität**

und wundervollen Schlag.  
Bestehen Sie daher bei Ihrem Einkauf von **Haus-, Tisch- oder Wand-Uhren**

In den besseren Fachgeschäften auf Vorzeigen der echten „Furtwängler“-Uhren mit der Marke 

**UHRENFABRIK**  
vorm. L. Furtwängler Söhne  
Aktiengesellschaft  
Furtwangen

 **Badische** 

**Uhren und Lautsprecher**

sind als Qualitätserzeugnisse weltbekannt. — In Fachgeschäften zu erhalten.

**Badische Uhrenfabrik A. G.**  
Furtwangen

**JOS. KÖPFER & SÖHNE**  
G. M. B. H., FURTWANGEN

60-jährige Spezialität:  
Präzisions-Räder, Triebe, Schnecken, Zahnstangen, Fräsmaschinen, Zahnräder, Triebe, Schnecken, Zahnstangen  
Zahnrad-Fassonfräser aller Art

**S. SIEDLE u. SÖHNE**  
Telefon- und Telegrafengeräte A.-G.  
FURTWANGEN

Fernruf Nr. 10 - Gegründet 1870 - Telegr.-Adresse: Siedlerwerk

Zur Messe in Leipzig:  Haus der Elektrotechnik Stand 263



den Wertes des alsbald den Nachwuchs wieder mehr darauf hin zu lenken und einzuschulen.

Die Arbeiten der Uhrmacherschule brauchen wegen ihrer größeren Feinheit auch den bestbeleuchteten Raum der Ausstellung, weshalb sie hauptsächlich im Lichthof in einer größeren Zahl von Glashaushängen und Tischen, sowie im hellen, räumlichen und rühmlichen Nebenraum untergebracht sind. Fachmann und Laie werden den systematischen Lehrgängen, die von den Schülern für die Großuhrmacherei wie Taschenuhrmacherei, für Fein- und Elektromechaniker gemeinsam durchgeführt werden müssen, mit Interesse folgen und im weiteren das Ergebnis einer auf peinlichste und genaue Arbeit hinzuleitenden Unterweisung mit Bewunderung erkennen.

Es fallen dort besonders einige Glaspinzette verschiedener Ausführung, ein Kreis mit Antriebsvorrichtung, ein kombinierter Messumfänger, mehrere Messwerkzeuge wie Kaliber, Tischmikrometer, Dickenmesser sowie ein Gewindeschneidbänkchen und Drehstühle mit Zubehör auf. Ein hoher Doppelschrank enthält 2 Teilmaschinen, eine hier von eingestellter für Kreisstellung, die andere für Vängenteilung, darüber eine Teilscheibe mit Schneide zu einer Raderstreichmaschine gehörend. Das obere Fach zeigt eine Reihe in

die verschiedenartigsten Hemmungen aus der Uhrmacherei. Hierbon sind die größeren zu Unterrichtszwecken an der Schule selbst bestimmt, hiergegen wurden die kleineren in Serien als Lehrmittel für Gemerbeschulen hergestellt. Weiterhin enthält dieser Schrank mehrere Apparate aus diesem Gebiete wie Federkraftmesser, Spi-

nischen Zeichnungen der Schüler der Uhrmacherschule erstrecken. Man sieht auch hier, daß ein ganz besonderes Augenmerk auf saubere und genaue Arbeit gelegt wird, so daß der Absolvent der Schule stets eine geübte Arbeitskraft auf den technischen Büros der Uhren- oder feinmechanischen Industrie ist. Die Ausführungen der Zeichnungen erfolgen nach den Vorschriften des Normenausschusses der Deutschen Industrie. Den Normenblättern schließen sich Aufgaben aus der Projektionslehre als Grundlage für das spätere Fachzeichnen, sowie eine Anzahl Skizzen über Elemente der Feinmechanik an. Mit konstitutiven Übungen beginnt das Gebiet des Fachzeichnens, das in nach besonderen Gruppen angeordneten Zeichnungen aus der Uhrmacherei, der Feinmechanik und der Elektromechanik, erkannt wird. Unterhalb der Zeichnungen sind die Modelle für den Zeichenunterricht aufgestellt, angefangen von den einfachen Gegenständen bis zu den komplizierten Uhrwerken und Apparaten. Im gleichen Raum seien noch zwei vollständig eingerichtete, neuzeitliche Arbeitsplätze, der eine für Taschenuhrmacher, der andere für Feinmechaniker des Interesses halber erwähnt, womit die umfangreiche Sonderausstellung abschließt.



Abb. 7.



Abb. 5.



Abb. 6.

Genauenfertigung hergestellter Volt- und Ampremeter. Die andere Schrankhälfte zeigt ausschließlich Arbeiten aus dem Gebiete der Elektromechanik. Daneben befinden sich eine größere Anzahl ebenfalls in Serien gefertigter Schwachstrommotoren, die für den eigenen Gebrauch in den Schulwerkstätten dienen sollen, weiterhin eine Schmelzmaschine, eine kleine Schleifmaschine mit eingebautem Motor, sowie zwei große Widerstände für Laboratoriumsarbeiten. Bei den verschiedenartigsten, elektrischen Instrumenten ist besonders auf zwei Messgeräten mit Lichtmessschluß und Gleichrichterzähre und ein Drehstromvoltampereometer mit 16 Meßbereichen hinzuweisen.

raffederprüfer, Verzahnungsmodelle u. a. Die beiden weiteren Schränke zeigen uns elektrische Uhren, elektrische Zeigerwerke in den verschiedensten Systemen, worunter besonders ein elektrisches Hauptuhrwerk mit Quecksilberkontakten in die Augen fällt. In der mittleren Reihe der Halle sind die Arbeiten aus der Taschenuhrmacherei aufgestellt. Sie beginnen ebenfalls mit einem Lehrgang, daran schließen sich Übungen im Steinfräsen an. Aus den beigefügten Rohteilen sieht man, welche Materialien der Schüler zur Anfertigung der ausgeführten Hemmungsmodelle erhält. An weiteren Arbeiten sind zu erwähnen Dosenmikrometer, Weder, Dregangmodelle und fertige Taschenuhren nebst Werdegang. In einem weiteren Glashaushängen sind die Arbeiten der Galvanotechnik aufgestellt. Es sind dies auf galvanischem Wege verputzte, vernickelte, versilberte, vergoldete, sowie gremierte Gegenstände wie Wertzeuge, Drehstühle und Zifferblätter. Ganz besonders erwähnenswert ist das in der Mitte des Lichthofes aufgestellte, astronomische Fernrohr, das in der Uhrmacherschule berechnet und konstruiert wurde.

Alle ausgestellten Arbeitsstücke zeichnen sich durch saubere und präzise Ausführung aus; man sieht aus ihnen die tiefste und gründliche Ausbildung, welche für die Schüler eine gute Grundlage zu ihrem späteren Fortkommen gibt.

Auf der rechten Seite sind Lehrmittel aus dem Gebiete der Uhrmacherei und der Feinmechanik, insbesondere elektrische Uhren und optische Instrumente aufgestellt. Ganz besonderes Interesse erwecken hierbei die allerneuesten Erzeugnisse aus dem zukunftreichen Fachgebiete der elektrischen Zeitmesser.

In dem linken, nördlichen Seitenraum fallen zunächst eine größere Anzahl Präzisionspendeluhren in zweifach schönen Mahagonifäßen auf. Die Uhren sind mit vergoldeten Werten in höchster Vollendung ausgeführt und mit Nickelstahlkomponentenpendeln versehen, die fast alle an der Uhrmacherschule gefertigt wurden. Diese Uhren sind für den eigenen Bedarf und für wissenschaftliche Institute bestimmt. Anschließend daran sehen wir einige Radioapparate verschiedener Systeme und Schaltungen, sowie ein Messapparat. Ferner ist hier ein Chronograph aufgestellt, welcher für die Technische Hochschule zur Aufnahme der Zeitmessungen auf drahtlosem Wege, also in Verbindung mit einem Radioapparat, von der Schule angefertigt wurde. In einem Glashaushängen sieht man ferner einige elektrische Präzisionsinstrumente, welche Unterrichtszwecken dienen und findet die Heite eines Schülers aufgelegt, um Einsicht in einige der wichtigsten, theoretischen Fächer zu ermöglichen, die sich noch auf die folgenden, tech-

nische überblickliche Arbeitschau beider Lehranstalten, deren Besuch zu empfehlen ist, die Würdigung erfahren, welche dem durch die Ausstellung offenkundig werdenden Streben, nach Heranbildung von Qualitätsarbeit leistenden, jungen Kräften, zu wünschen ist und mögen vor allem auch die zur Zeit leider wirtschaftlich schwer ringenden Arbeitsgebiete der Schulen den abgehenden Schülern in Bälde wieder bessere Ausichten auf ein gutes Fortkommen im Lebenskampf bringen können! Daß die beiden Unterrichtsanstalten das Ihre stets dazu beitragen, ihnen ihre beruflichen Wege bestens vorzubereiten, läßt die Ausstellung erkennen, daß sie aber auch stets bemüht sind, ihre Absolventen auf ihren Berufswegen beratend weiterzugeleiten und sie möglichst bestmöglich unterzubringen, verdient als Schlußstein der Ausstellung noch besonders lobend hervorgehoben zu werden. Otto Rimbe.

**AH - WIE HERRLICH**

**ERFRISCHEND!**

Zu schwül zu arbeiten... Zu schwül fast zum Atmen... Jetzt ein köstlich mous-terendes Glas ENO! Eine Flasche zu Mk. 2,50 enthält etwa 60 Portionen. Doppelflasche kostet Mk. 4,50. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

**FRUCHT SALZ ENO FRUIT SALT**

Unions ein kompl. Radio

**ZWOCHENEND-ZELTE!**

Verlangen Sie Preisliste

**HANS DIEFFENBACHER KARLSRUHE/RHEINHAFEN**

**Einzelverkauf Fabrikaten sächs. Gardinenwebereien**

Engl. Tüll-Gardinen  
haltbarster Vorhang, Steilig, von Mk. 8.- an

Madras-Vorhänge  
wasch-u. lichtechte Farben, 31lg. v. Mk. 6.- an

Stores  
weiß und écru, alle Preislagen 6975

Tüll- und Voile-Spannstoffe  
weiß und sandfarbig, von Mk. 1.50 an

**Paul Schulz**  
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum.

Billigste Bezugsquelle in prima Chaiselongs, moderne Diwans finden Sie nur im

Polstermöbelhaus **R. Köhler, Schulzenstr. 25**

Telefon 4419 FW 2981

**Innerhalb 3 Tagen!**

werden Verdecke für Klapp- u. Kinderwagen erstkl. neu überzogen und in jed. gewünscht. Ausführung gefüllt! Notieren Sie bitte die Adresse u. verlang. Kostenvoranschlag (auch für Neuherichten z. Wagen; Gummi bereif. etc.) **Nur beste Facharbeit!** Prompter Versand überallhin durch:

**L. Wiegisser, Verdeckfabrik, Hagsfeld bei Karlsruhe, Schulstrasse Nr. 29 (Linie 7)**

Ausschneiden! Adresse aufbewahren!

**Damen-Salon René Kopp**

Exkl. Badkopf-Exklusivität der Akademie

Kat. Paris, August-Darstellung 7. (am Schmeibergplatz), Teleph. 6336, (1388)

**Rolladen Jaloufien**

und Markisen werden sachgemäß repariert b. **J. G. Oll, Rolladengeschäft, Klausbergstraße 16, Teleph. 7563, (8-11643)**

**VEEDOL - Motoröle**

garantieren die unzerreißbare Schutzschicht, die sich über alle gleitenden Teile Ihres **AUTOMOBIL-MOTORS** breitet u. ihn vor zerstörender Hitze u. Reibung bewahrt! Fordern Sie noch heute dieses wunderbare Öl bei Ihrem Händler. Er wird Ihren Motor mit **VEEDOL** füllen und für bevorstehende Fahrten rüsten

**Hamig**

Hamburg-Amerikanische Mineralöl-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 11

RADIO! Lauschet der Stimme von „VEEDOL“, die jeden Freitag von 19-19½ Uhr durch die Norag, Hamburg, Darbietungen erste Kräfte zu Gehör bringt. (Keine Reklame!)

**Ludwig Schweisgut**

Karlsruhe i. B., Eberhardstr. 4 beim Rondellplatz

**Flügel Pianinos Harmoniums**

Nur beste Fabrikate. Sehr milde Preise. Umtausch alter Klaviere

**Kinderklappstuhl**

zu kauf. bei. Ang. u. 2549 an Bad. Presse. Gebrauche

**Drehbank**

1.00 bis 1.50 m Drehlänge, erstklassiges Fabrikat, nur gut erhalt. erbt. mit Motor, 220 Volt, Drehstrom, und sämtlichen Zubehörtel. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 6904 an die Bad. Presse.

**Hochzeitsanzug**

od. Entwurf, besser Stoff und Arbeit, tabellos erhalt. Größe 170x48, auch zu kauf. Angeb. unt. Nr. 9324 an die Bad. Presse.

**Getr. Kleider**

Schöne u. schöne Stoffe zu hob. Preisen. Hands. Säckchen, 23. Post. od. Tel. Nr. 7339 genügt. komme ins Haus.

**6/21 PS. Fiat-Limousine**

mit Vorderradbremse u. Zahnübersetzung, für 1650 RM. zu verkaufen, evtl. Zahlungserleichterung. Angeb. u. Nr. 9746 an die Bad. Pr.

**Mathis-Limousine**

4/16, 4-Ziger, gut im Schuß, preisw. zu verk. zu erfrag. unter Nr. 6578 in der Bad. Pr.

**Opel-Limousine**

neues Modell, 6-7 PS, neuwertig, 19000 RM. gefahren, ideallos im Schuß und Zustand, verkauft u. unversch. für 3200 RM. abzugeben. Aufzinsen erbeten unt. Nr. 9323a an die Bad. Presse.

**Gelegenheitskauf. Simson-Supra Sport-Touring**

840 PS., mit allen Schikanen, in prima Zustand, 100 km. fahrend, aus Privatbesitz sofort günstig zu verk. Angeb. unt. Nr. 9739 an die Bad. Presse.

**Auto**

2- od. 4-sitzig, möglichst schön, 4 PS. Opel etc., neuwertig, gegen neue Möbel zu tausch. gesucht. Angeb. u. Nr. 9625 an die Bad. Pr.

**Zu verkaufen**

**4/14 Opel-Limousine**

gut erhalt., fahrbereit, wea. Aufst. der Reise-fähigkeit preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 9276a an die Badische Presse.

**Motorrad**

200 ccm, neuer und fahrbereit, gegen bar zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. Nr. 8580 an Bad. Presse. Gefucht gut erhalt.

**Motorrad**

ca. 500 ccm. Angebote unter Nr. 9802 an die Badische Presse.

**Auto-Gelegenheitskauf.**

Limousine, wie neu, 6-7 PS, zu verk. Dählhof & Gummel, Gottesauestraße 23, (6870)

**4/14 Opel Zweifiger**

für 725 M zu verkaufen. Anzinsen bei W. P. Karl-Friedrichstraße, bis-a-vis Germania. (9747)

**D.K.W.**

Zweizyl. Motorrad, neuwertig, 500 ccm, rasche Masch., preisw. wea. Umsatz zu verk. Werner Bläffe, Karlsruhe, Kronenstraße 6. (9253)

**Gebrauchte Motorfahrzeuge**

für Transportzwecke jeder Art sind stets zu haben bei

**K. Denner, Karlsruhe Kaiserstraße Nr. 5.** 9925







Die blutdürstige Abenteurer erhalten den bis  
her erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

# Der verliebte Abenteurer

ROMAN VON  
WALTER KLOEPFFER

COPYRIGHT BY CARL DUNCKER, VERLAG, BERLIN

(17. Fortsetzung.)

Der Baron stierte seine Braut betroffen an. Er witterte eine  
bestimmte Gefahr für seine Behaglichkeit, eine Verwicklung...  
„Wirst du mir nicht erklären,“ flötete er und ließ den Unter-  
lippen hängen, was den schlaffen, ein bißchen verlebten Ausdruck seiner  
Gesichtsmuskeln noch verstärkte.  
„Arno, das ist alles so entsetzlich,“ stöhnte sie. „Sei gut zu  
mir, lieber, ich habe ja niemand als dich, dem ich mein Leid klagen  
kann.“  
„So nimm dich doch zusammen, Achime! Und vor allem sprich,  
weshalb ich bin ja vollkommen ahnungslos,“ sagte der Baron  
nervös und mit gezuckter Stirn.  
„Käuflein von Raucheisen erwiderte gehorsam:  
„Vater ist mit seinem Projekt in pekuniäre Schwierigkeiten ge-  
fallen.“  
„Gottlos, jetzt war es heraus. Sie warf einen scheuen, demüti-  
gten Blick auf den Geliebten und suchte in seiner Miene zu lesen,  
wie er die unerfreuliche Botschaft aufnahm.  
Hennersperg war wie betäubt. Seine Gesichtsmuskeln zogen  
sich zusammen, als habe er Gift getrunken. Eine bedrohliche Pause  
fiel. Endlich ließ er schroff hervor:  
„Ausführlicher, bitte!“  
Achime berichtete mit bebender Stimme, das nötigste. Als sie  
Ende war, fanden seine Schweißperlen auf ihrer Stirn, und  
Hennersperg war wie das eines verängstigten kleinen Vogels. Wie  
schickte Arno sich zu der Sache stellen? Großer Gott, wenn er nicht  
einige, liebevolle Mensch war, als den sie ihn bisher in ihrem  
gläubigen Herzen gebüht hatte? Nicht zu ertragen wäre es!  
Hennersperg kante gereizt an seiner Unterlippe. Eine Minute  
schweigens hing zwischen ihnen. Dann murmelte er mit  
ganz fremden, heiseren Stimme, an Achime vorbeisehend:  
„Ammerland ist also so gut wie verloren, wenn ich dich recht  
kennende habe?“  
„Verloren ist zuviel gesagt, Arno. Papa macht natürlich alle  
denkbaren Anstrengungen, um das Schlimmste abzuwenden.“

Vielleicht gelingt es ihm, das Schloß zu retten. Jedenfalls hielt  
ich es für meine Pflicht, dich nicht im Unklaren zu lassen, was uns  
droht. Es muß doch Offenheit zwischen uns sein, nicht wahr?“  
Hennersperg war noch immer wie aus allem Himmeln gestürzt.  
Er hatte bisher geglaubt, die Verhältnisse Raucheisens seien glän-  
zende, und nun stellte sich heraus, daß der General außer diesem  
Schloß kaum etwas Nennenswertes besaß. Daß Ammerland ge-  
fährdet war, ergab eine völlig neue Situation. Dieser General war  
mit Respekt zu sagen ein toller Mensch! Wie konnte ein Mann mit  
halbwegs gefunden Sinnen für eine fremde Sache wie dieses  
„Bürgerheim“ mit seinem Vermögen aufgeben? Hennersperg ent-  
gegnete mit verzerrten Zügen:  
„Dein Vater, liebe Achime, hat wie ein Narr gehandelt. Du  
mußt mir schon erlauben, das zu konstatieren. Er hat unser künftiges  
Glück einer hirnverbrannten Idee geopfert. Mit was wollen wir  
dann jetzt heiraten, frage ich dich?“ Während er drückte er den Rest  
seiner Zigarette im Aschenbecher.  
„Vielleicht ist das Ganze gar nicht so arg, wie es uns augen-  
blicklich erscheint, Arno. Vielleicht ist es Papa möglich, das Geld  
noch rechtzeitig aufzutreiben. Und selbst im äußersten Falle könnten  
wir doch immer mit den Beträgen rechnen, die sich früher oder später  
aus der Werbetätigkeit für das „Bürgerheim“ ergeben müssen.“  
Hennersperg hörte mit finsternen Augen zu. Er mißtraute diesen  
unsicheren, ratenweisen Beträgen, die Achime vor ihm in die Luft  
malte. Was nützte sie ihm? Nichts. Seine Gläubiger würden  
sich auf solche zweifelhaften Möglichkeiten kaum einlassen. Seine  
Schulden waren derart, daß sie nur durch eine reiche, baldige Heirat  
getilgt werden konnten. Er brauchte Geld, viel Geld, mehr als  
Raucheisen hatte, wenn er standesgemäß weiterleben wollte, nach-  
dem seine Schulden bezahlt waren. Dorothy Hunter fiel ihm ein,  
die er um Achimes willen verheiratet hatte. Welch ein Irrsinn! Die  
Gefühle, die er für Achime empfunden hatte, zerrannen in nichts;  
was er für Liebe gehalten hatte, zerbrach wie Spreu vor den unerbit-  
tlich gegen ihn ankämpfenden Tatsachen.  
Er höhnte mit schrägen Brauen:  
„Du erzählst mir da reizende Geschichten, meine Teure, das  
muß ich schon sagen. Unter diesen Umständen ist an eine baldige  
Heirat allerdings nicht zu denken. Es ist sehr erfreulich, daß du  
dich selbst zu dieser Erkenntnis durchgerungen hast.“ Verärgert pugte  
er sein Einglas, dann sah er auf die Uhr. In einer dreiviertel  
Stunde ging sein Zug. Es war gut so.  
Achimes Herz gefror. Um ihre Mundwinkel zuckte es ver-  
räterisch. Tränen, die nicht gemeint werden durften, saßen ihr  
in der Kehle. Sie grübelte mit toten Augen vor sich hin... Also  
das war die Hilfe, die sie sich von Arno erhofft hatte, das war der  
ganze Trost, den ihr der geliebte Mann zu geben hatte? Und  
mußte das alles so gelagt werden, so fremd, so berechnend, so liebe-  
los? In dieser Minute zerbrach etwas in ihr, was ein Menschen-  
leben hätte vorhalten sollen, ihr Glaube an die Persönlichkeit des  
anderen... Ihre Seele hatte nach einem guten, verständigen Wort  
gebüßet. Es war nicht gekommen. Der ihr da gegenüberlag,  
behandelte sie fremder als der fremdeste Mensch.

Es vergingen fünf furchtbare, eifige Minuten, die so grauam  
waren, wie nichts auf der Welt. Dann begann Hennersperg mit  
beleidigender Sachlichkeit:  
„Wir müssen jetzt aufbrechen, wenn ich den Zug nicht verpassen  
soll. Auf der Rückreise werde ich mit deinem Vater selbst über das  
Thema sprechen. Wo hast du deinen Schirm, Achime?“  
Sie verließ das entlegene, altmodische Kaffee und wanderten  
schweigend zum Bahnhof. Wie zwei Unbekannte schritten sie neben-  
einander her.  
„Lebe wohl, Achime“, sagte Hennersperg beim Abschied und  
küßte sie in einer Aufwallung von Mitleid auf den schmerzlich  
geschlossenen Mund. Ihre Lippen waren eiskalt und blühten ihm  
nicht mit sanftem Druck entgegen wie sonst.  
Als der Zug aus der Halle glitt, verließ Achime mit raschen  
Schritten den Bahnsteig und nahm ein Auto. Bis hierher hatte  
ihre Selbstbeherrschung noch gereicht. Dann verlagte sie. Der kühle,  
unpersönliche Raum kam ihr wie ein Gefängnis vor, in dem man  
sie begraben hatte.  
Sie schlug die Finger vors Gesicht und weinte hemmungslos  
wie noch nie in ihrem Leben.

VIII.  
Conny wifferte haarstarr die spitze Nase von Cap de la Croz-  
sette an.  
Er stand mit gespreizten Beinen in dem kleinen, mahagani-  
braunen Motorboot und dirigierte mit beiden Händen das wider-  
spenstige Steuerrad. Sein seidenes Hüfthemd knallte sich im  
Wind. Der unverzagte, winzige Motor knatterte wie Maschinen-  
gewehrfeuer.  
Jacqueline kauerte mit moßig entspannten Gliedern auf der  
Bank, die in die Flanke des Schiffes eingelassen war. Sie liebte  
den Wind, der stürmisch und kühl über die Schiffen strich und  
die trägen Wellen in Aufruhr brachte.  
Die blaugrünen Kiefernhaime von Ste. Marguerite wurden  
kleiner. Wie eine halbmondförmige, violette Schale rimbete sich der  
Golf von La Napoule in der untergehenden Sonne. Im Nordwesten  
harrten die Bergzacken von Cap d'Antibes. Eine Stadt mit platten  
Dächern und Gärten, mit Hotelkassen und einem sanft gewölbten  
Hügel wuchs aus der Ferne heran: Cannes.  
Jacqueline Aubibert verankert ins Grübeln.  
Seit vielen Tagen weilte sie mit Conny Quinn in dieser vor-  
nehmsten aller Rivierastädte. Bei einer alten Dame im Westen  
Willemerter hatten sie eine kleine, möblierte Wohnung gemietet  
und durften einen wunderhübschen Garten, der zu dem Hause gehörte,  
mitbenutzen. Conny war sehr gut gegen sie, darüber bestand kein  
Zweifel! Er besorgte ihr Billets für das Casino oder für das  
Theater; er verfaß sie mit Schmutz und schönen Kleidern; er dinsterte  
mit ihr im Hotel de France oder im Beaurivage, wenn sie es müde  
waren, zu Hause in dem kleinen Landhäuschen der Madame Piche-  
grue zu speisen; kurz, Conny war ein vorbildlicher Kavaliere in jeder  
Hinsicht.  
(Fortsetzung folgt.)

Sportpreise  
Schloß- u.  
Kegel-  
preise  
von M. 2 an,  
Becher  
von M. 6 an,  
Pokale  
von M. 10 an  
empfehlen  
Chr. Fränkle  
Goldschmied  
Karlsruhe  
Passage

Zu verkaufen  
A. E. G.  
Schreibmaschinen  
zu billigen Preisen  
Nationalkaffe  
Küchen  
Schlafzimmer  
Möbel  
Schlafzimmer  
500.-  
Kahn  
Walder, 22  
Colosseum



## Verwenden Sie Suma zur Schonung Ihrer Wäsche

Suma enthält viel beste Seife und ist vollkommen frei von schädlichen Chemikalien. Deshalb schon es Ihre Wäsche und verlängert deren Lebensdauer. Da Suma allen Schmutz entfernt, gibt es Ihrer Wäsche das natürliche Weiss vollkommener Reinheit, ohne schädliches Bleichen. Und dann die Farben! — Suma erhält ihre ganze Zartheit und Tiefe, ihren vollen Glanz. Und noch etwas Wichtiges: Suma schon auch Ihre Hände; auch nach der grössten Wäsche bleiben sie weich und weiss. Sammeln Sie die Suma Paket-Abschnitte mit der Marke „Sunlicht-Institut.“ Schon für sechs solche Abschnitte erhalten Sie kostenlos ein schönes Buch.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

### Qualitäts-Teppiche

zu billigen Preisen!  
**Bouclé la Haargarn**  
Nur beste Fabrikate

138/200	170/235	200/300	250/350	300/400 cm
35 <sup>25</sup>	48 <sup>00</sup>	72 <sup>00</sup>	110 <sup>00</sup>	144 <sup>00</sup>
41 <sup>10</sup>	64 <sup>20</sup>	94 <sup>50</sup>	138 <sup>00</sup>	189 <sup>00</sup>
43 <sup>50</sup>	78 <sup>50</sup>	100 <sup>00</sup>	144 <sup>00</sup>	200 <sup>00</sup>

Bettvorlagen . . . . . 9<sup>45</sup> 5<sup>85</sup> 5<sup>20</sup> 3<sup>75</sup>

Größte Auswahl — Billigste Preise  
Nach auswärts Versand franko  
Teilzahlung gestattet — Ratenkaufabkommen

### Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 157  
1 Treppe hoch. — Gegenüber der Rhein. Creditbank

**Rolladen-  
Aufhängeschrank**  
eichen, dunkel, 120/230,  
Dipl.-Schränke, sch.  
wenig geb., zul., nur  
180 M. Offert. u. Nr.  
3084 an die Ad. Br.  
Stärke Chalkonau,  
wie neu, 22 u. 25 M.  
zu verk. ab 10 Uhr.  
Carl-Wilhelmstr. 57,  
Kap.-Berthl. (3263)

**PIANOS  
Scheller jetzt  
Karlsruhe 68. n.**  
(6610)  
Gut erhaltenes  
Klavier  
preiswert zu verk. An-  
suchen: (9251a)  
Bahnhofstr. 10,  
Dresden.

**Schreibmaschine**  
billig zu verk. (9750)  
Kriegsstr. 238, part.  
Wegen Umzug an v.  
Deinhardt-Automat,  
Baichmühle, Dresden.  
Bismarckstr. 10, 1. Et.  
Schreibmaschine, Klein-  
schreiber für Haus,  
Büro, kleine Größe,  
Preisstr. 56, III. 9254

**Elektro-Motor**  
Brown-Boveri Mann-  
heim, wenig gebraucht,  
25 P., 18 Ab. 220/330  
Wattmeter,  
— 3725 Drehungen,  
Drehstrom, zu verk.  
Gustav Brück,  
Wülbenbecher  
Obersheim (Baden),  
(9321a)

**Damen- u. Herren-  
rad, geb., billig ab-  
zugeben. Barrenstr.  
Nr. 68, Eing. Kelling-  
straße, Laden. (4092)**

**Schlafzimmer**  
in nur guten Qualitäten, moderne Form  
**außergewöhnlich billig bei**  
**Heinrich Karrer, nur Philippstr. 19**  
Kein Laden. 6974

**Ein. Hofstere**  
sehr gut erhalten,  
2 Stühle à 1,50 m br.,  
2,15 m hoch, 1 Stuhl  
1,20 m breit, 2,15 m  
hoch, werden zu 20 Pf.  
ver. abzugeben.  
Bismarckstr. 25. (9089)  
Bismarckstr. 25, II. (3255)

**Gebr. Damentab.**  
45 M. an v. Schweiz.  
Basanenstraße 13, am  
Basanenplatz. (3260)

**Kinderwagen**  
aus gut. Hause preis-  
wert zu verkaufen.  
Kaiser-Allee 22, II.

**Lederjackette**  
dunkelbraun, gut erb.,  
für Dame, Gr. 46-48,  
bide (3311913)

**Sportjackette**  
grün, für Fräul., Herrn  
zu verk. Anz. Preis-  
tag vom 2-4 Uhr.  
Belgienstr. 30, II.

**Entwan**  
f. mittl. Fig., neu, f.  
billig zu verk. (3249)  
Bertholdstr. 58, II., t.

**Tiermarkt**  
Verkauf stark  
**Ponystute**  
6jährig, komplett, mit  
Geschirr, f. w. Geb. u.  
Wagen, 15 St. Trag-  
kraft. Angebote unter  
6833 an Ad. Brückl.

**Ackerpferd**  
zu verk. (3311923)  
Karlsruhe-Rheinheim,  
Kaiserstraße 106.

**1 Schnauzerhund**  
(langh.) 1 1/2 J. (Holo-  
gner Rasse) Rinde, f.  
billig zu verk. (3311914)  
Waldstr. 6, Ettlingen,  
Bismarckstr. 234.

**Jagdhunde**  
1 Kurzhaar od. Draht-  
haar, mit 1a Dressur  
u. Jagdt. Leistungen,  
im 2. Jahre, zu verk.  
Jakob Reiminger,  
Bismarck (Wald)  
Bismarckstr. 3. (3311910)



